Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordtkar, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. — Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8. — Belgien: Agence Havas in Brüssel, 33 Rue de la Madelaine. — Frankreich: John F. Jones Nachf. in Paris, 31 bis Faubourg-Montmartre. — England: John F. Jones Nachf. in London, 166 Fleet Street. Aug. Siegle in London, 30 Lime Street, E. C. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 356. [30. Jahrgang.] Berlin, Montag den 3. August 1891. Abends. [30. Jahrgang.] Nr. 356.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen sämmtliche **Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honoraranzeige erbeten.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**

Wochen-Abonnement.

Für die **Reise-Saison** haben wir ein **Wochen-Abonnement** auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche mit **zweimaliger täglicher** Kreuzband-Sendung innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie **ℳ 1.20,** für die übrigen Staaten **ℳ 1.50.** Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 3. August.

Soll es dem Gymnasium in Zukunft in höherem Maße, als bisher möglich, gelingen, den zur künftigen Mitführerschaft in Staat, Kirche und Gesellschaft berufenen Theil der heranwachsenden Jugend, wie es die vom Kaiser der Schulkonferenz gegebene Direktive will, „den jetzigen Anforderungen der Weltstellung unseres Vaterlandes und auch unseres Lebens entsprechend heranzubilden", so ist zunächst nöthig, die vorgedachten höheren Schulen um denjenigen Theil ihrer Schüler zu entlasten, resp. von demselben zu befreien, welcher sie nicht in erster Linie um der Erlangung einer bestimmten allgemeinen Bildung willen besucht. Es darf als unbestritten gelten, daß in zahlreichen Fällen der Gymnasialbesuch nur deshalb vorgezogen wird, weil mit demselben Berechtigungen verknüpft sind, welche für die Verfügung über den Lebens- und Arbeitsgang eines jungen Mannes von um so größerer Bedeutung erscheinen, je näher an der auf die Dauer doch kaum haltbaren Tradition festgehalten wird, daß Söhne den Eltern womöglich bis in ihre dreißiger Lebensjahre hinein auf der Tasche liegen müssen. Hat das Recht, den Befähigungsschein für den einjährigfreiwilligen Militärdienst durch bloße Versetzung nach Obersekunda ohne Prüfung zu erwerben, längst aufgehört, wie eine Anerkennung für höheren Strebensdrang zu wirken und ein kleines Aequivalent für die Verpflichtung zahlreicher Eltern darzustellen, ihre Söhne auch nach deren Eintritt in die Praxis des Dienstes materiell noch Jahre lang zu unterstützen, so mußte eine anderweite Regelung des gesammten Berechtigungswesens immer dringender geboten erscheinen. Dieses aber um so mehr, als durch die bisherige Ordnung der bezüglichen Dinge in Folge Ueberfüllung der Gymnasien mit zum Theil ihren Anlagen wie ihren Existenzbedingungen nach ganz andere Schulen gehörigen Elementen, die Erledigung der vollen Aufgabe jener Anstalten erschwert resp. unmöglich gemacht und zudem die Ueberproduktion solcher akademisch Gebildeten befördert wurde, welche den Realitäten dieses Lebens um so weniger gerecht zu werden verstehen, je mehr unter einer verfehlten Ausbildung und dem einseitigen Studiengang die Fähigkeit zur Gewinnung praktischer Entschlossenheit und einer harmonischen Lebensauffassung hat leiden müssen. Soll, wie der „Reichs Anzeiger" letzthin angekündigt hat, das Berechtigungswesen der höheren Schulen nunmehr einer völligen Neuregelung unterzogen werden und hat sich das Staatsministerium verständigt, erstens die Ober-Realschulen bezüglich der Berechtigungen im Wesentlichen den Realgymnasien gleichzustellen und zweitens den Inhabern des Reifezeugnisses einer höheren Bürgerschule die Berechtigung zu dem gesammten Subalternendienst zuzusprechen, so scheint in der That damit ein gangbarer Weg sich zu eröffnen, um zu derjenigen anderweiten Gestaltung unseres Bildungswesens zu gelangen, welche durch die Ansprüche des praktischen Lebens erfordert wird. Die Abwendung eines erheblichen Theiles der heranwachsenden Jugend von der Gewohnheit, um den Preis einer „geknickten" Bildung eine überlange Zeit die Bänke des Gymnasiums zu drücken, während auf anderen Bildungswegen von nicht multa sed multum im Sinne der wirklichen Erwerbsfähigkeit mit verhältnißmäßig geringeren Opfern an Ponderabilien und Imponderabilien zu gewinnen wäre, ist aus den beabsichtigten Neuordnungen wohl zu erwarten. Es ist das um so mehr der Fall, als ferner in Zukunft für die Schüler der neunjährigen Vollanstalten, sowie der bisher siebenjährigen Anstalten der Vorzug, den Befähigungsschein für den einjährigfreiwilligen Militärdienst durch bloße Versetzung nach Obersekunda ohne Prüfung zu erwerben, aufhören soll und künftig an allen Anstalten nach Abschluß eines sechsjährigen Lehrkursus eine Prüfung unter Vorsitz eines Kommissars der Staatsbehörde abgehalten und die Ertheilung des Befähigungsscheines für den einjährigen Dienst von dem Bestehen derselben abhängig gemacht werden wird. Indem das Befähigungswesen die angekündigte Reform erfährt, wird einmal die Stätte der klassischen Bildung, das humanistische Gymnasium, von Elementen befreit, welche dessen Wirksamkeit nur behindern konnten. Andererseits gewinnen die Realanstalten diejenige Freiheit der Entwickelung, welche denselben behufs Erfüllung der Bildungsansprüche der praktischen Berufe erforderlich ist, während drittens die lateinlose höhere Bürgerschule den Raum gewinnt, um sich eine übermächtige Konkurrenz der anderen Arten von Anstalten hinsichtlich des Umfanges der den einzelnen zustehenden Berechtigungen entfalten zu können.

Von der **Reise des Kaisers** wird gemeldet:

Trondhjem, Sonntag 2. August. Nachdem die „Hohenzollern" gestern, 1. August, vor Trondhjem die Anker geworfen, meldeten sich der Kommandant der Festung, Generalabjutant Hvoslef, der im vorigen Jahre in Christiania bei Sr. Majestät zum Ehrendienst kommandirt war, und der deutsche Konsul Jensen an Bord. Se. Majestät der Kaiser arbeitete noch den ganzen Nachmittag bis zum Abend für den abgehenden Kurier. Heute Vormittag hielt Se. Majestät der Kaiser Gottesdienst ab. Zum Frühstück, das um 1 Uhr auf dem Deck eingenommen wurde, war der General Hvoslef befohlen. Die „Hohenzollern" wird heute Abend 7 Uhr die Anker lichten zur Weiterreise nach Bergen.

Ueber den Aufenthalt Seiner Majestät in Bodö berichtet die „Nordlandspost" vom 22. v. M.:

„Kaiser Wilhelm kam über nach Bodö am Sonntage Morgens 2 Uhr mit der „Hohenzollern", welche draußen am Werderik vor Anker ging, während die „Prinzeß Wilhelm" vor dem Landungssteg legte. Einige Herren von des Kaisers Gefolge gingen sofort ans Land und fuhren in Karriolen nach dem Walle. Der Kaiser ging 4½ Uhr ans Land; er setzte sich in sein eigenes Karriol, und im Trabe ging es ab zum Walle. Danach bestieg man den Pfeiler, wo ein leichtes Frühstück servirt war. Während des Aufenthaltes daselbst bauten der Kaiser und seine Gäste ein Denkmal, so daß Bodö sich freuen kann, ein bleibendes Andenken an Kaiser Wilhelm zu besitzen. Um 4 10 Uhr kehrte der Kaiser nach der Stadt zurück und ging gleich an Bord. Es war, zumal des Sonntags wegen, lebhaft im Hafen, indem Jedermann Zutritt zur Korvette erhielt, und von dieser Erlaubniß ein ausgedehnter Gebrauch gemacht wurde. Der Kaiser wünschte nicht amtlich empfangen zu werden; doch sollten höhere Zivil- und Militärpersonen an Bord gehen dürfen und sich anmelden. Als daher „Trondhjem", welcher mehrere deutsche Touristen mit sich hatte, am Sonntag Abend hierher kam, gingen mehrere von diesen an Bord des kaiserlichen Fahrzeuges. Am Montag Morgen kam der Ausflugdampfer „Zagd" mit einem Zuge von Trondhjem, und gleich darauf dampften die sämmtlichen Fahrzeuge nach Norden ab."

Wie uns bestätigt wird, ist die seiner Zeit aus London gemeldete Absicht Seiner Majestät des Kaisers, an der Segelregatta des königlichen Yachtklubs in Cowes theilzunehmen, aufgegeben worden. Dagegen dürfte Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen der Regatta beiwohnen.

Aus **Rom** wird berichtet, die Delegirten Italiens zu den in Bern bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz, die Herren Mayrano, Generalsekretair im Ministerium des Aeußern, Miraglia und Stringher, würden gegen den 10. August nach Bern abreisen.

Die bereits telegraphisch flizzirte, verspätet in unsere Hand gelangte Auslassung des hiesigen Mitarbeiters der „Politischen Korrespondenz", welche vom 29. v. M. datirt, lautet vollständig:

„In Rußland und in Frankreich herrscht in diesem Augenblick große Befriedigung über den enthusiastischen Empfang, welcher der französischen Flotte in Kronstadt zu Theil geworden ist, und die Zeitungen beider Länder, namentlich französische Blätter, verleihen dieser Befriedigung einen Ausdruck, der wohl hier und da etwas überschwänglich erscheinen mag, dessen allgemeine Berechtigung aber keineswegs in Abrede gestellt werden soll. Eigenthümlich berührt es aber, zu lesen, daß die russischen Freundschaftsreden an anderen Stellen, namentlich in Deutschland, tiefe Verstimmung erregt hätten. Dies ist sicherlich nicht der Fall, und es würde Denjenigen, welche diese Behauptung aufstellen, sehr schwer fallen, auch nur den Schein eines Beweises dafür zu erbringen. Das wird zwar nicht verhindern, daß beinahe alle Franzosen daran glauben werden, der Besuch der französischen Flotte in Kronstadt habe den doppelten Erfolg gehabt, die russischen Freunde zu erfreuen und die deutschen Feinde zu kränken. Es ist eine Stelle vor Kronstadt, gelegentlich des Besuches des Deutschen Kaisers in England, darauf hingewiesen worden, daß Frankreich dasjenige Land Europas ist, in dem die öffentliche Meinung am Seichtesten sein geheit werden kann. Es würde ein vergebliches Bemühen sein, in dieser Beziehung eine Veränderung herbeiführen zu wollen, aber das Faktum möge auch bei dieser Gelegenheit wieder konstatirt werden.

Tatsächlich liegt kein Grund vor, weshalb man in Deutschland oder irgendwo anders darüber verstimmt, ja nur dadurch überrascht sein sollte, daß den Franzosen ein guter Empfang in Rußland zu Theil geworden ist. Derartige internationale Zusammenkünfte finden niemals zufällig „auf gut Glück" statt; es gehen denselben stets zunächst vorsichtige Sondirungen, später vertrauliche Verhandlungen voraus, und erst nachdem festgestellt worden ist, daß der beabsichtigte Besuch ein willkommener sein wird, denkt man daran, die notwendigen Vorbereitungen zu dessen Ausführung zu treffen. Hätte man sich in Rußland gegen das Erscheinen der französischen Flotte im Hafen von Kronstadt ablehnend oder auch nur kühl verhalten, so würde das französische Projekt geräuschlos ins Wasser gefallen sein; mit dem Tage aber, wo bekannt wurde, ein Theil der französischen Flotte werde nach Kronstadt segeln, konnte bei Niemand mehr ein Zweifel darüber obwalten, daß nach eingeholter und erfolgter Genehmigung des Zaren dem französischen Besuch der pflichtschuldige warme Empfang geschehen sein würde. Daß die Aufnahme der französischen Gäste seitens der Russen eine ungewöhnlich lärmende ist, und daß man bei dieser Gelegenheit mehr Champagner getrunken hat, als es bei ähnlichen Anlässen gewöhnlich der Fall sein mag, hängt mit dem Temperamente der Gäste und der Wirthe zusammen. Die Art, wie Gastfreundschaft und Dankbarkeit dafür sich äußern, ist bei den verschiedenen Nationen eine verschiedene; bei den Russen und Franzosen ist sie eine sehr laute oder wird wenigstens von den Organen der öffentlichen Meinung in Frankreich und Rußland als eine solche geschildert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß den Franzosen bei ihrem bevorstehenden Besuche in England ebenfalls ein warmer Empfang zu Theil werden wird; das Gegentheil allein würde auffällig und unerfreulich sein; so, wenn es in diesem Augenblicke denkbar wäre, daß französischerseits beabsichtigt sein sollte, einem der Mitglieder der Tripel-Allianz einen Besuch abzustatten, so wäre mit Sicherheit vorauszusagen, daß auch dabei alle Pflichten der internationalen Gastfreundschaft auf das gewissenhafteste beobachtet werden würden. In dieser Beziehung stehen alle zivilisirten Nationen — mit einziger Ausnahme Frankreichs, wie es sich bei dem Aufenthalte des Kaiserin Friedrich in Paris gezeigt hat — auf demselben Standpunkte.

Mit dem Vorhergesagten soll jedoch nicht die Bedeutung der Kundreisungen in Kronstadt und St. Petersburg abgeschwächt werden. Es verdient die Aufmerksamkeit der ganzen politischen Welt, daß Franzosen und Russen sich so freundschaftlich begegnen, wie sie es in diesem Augenblicke thun, und wenn diese Begegnung in der That zu einem Bündniß zwischen Rußland und Frankreich führen sollte, wie dies in französischen Blättern unverschämt ausgesprochen wird, so würde dies ein Ereigniß von bedeutender politischer Tragweite sein. Jedoch wäre auch dazu zu bemerken, daß durch ein solches Bündniß weder die Lage Frankreichs, noch die Rußlands würde, daß Russen und Franzosen gewisse gemeinschaftliche Interessen haben, zu deren Schutze sie sich die Hände reichen. Daß russischerseits die Absicht vorliegen sollte, deutsch französische Interessen aus unbegründeter Liebe für Frankreich zu schädigen, darf als ausgeschlossen betrachtet werden. Ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich zur Vertheidigung gemeinschaftlicher Interessen hat aber für Europa nichts Bedenkliches, da in seinem der Bünde, die in Betracht kommen, die Absicht besteht, derartige Interessen angreifen zu wollen; und auf diese Weise würden die Aeußerungen einiger französischer und russischer Blätter, daß die Verbindung Rußlands mit Frankreich eine Garantie des Friedens sei, zur Wahrheit werden, da wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Franzosen sich in Acht nehmen würden, einen anderen Krieg als einen solchen zu suchen, in dem sie des russischen Beistandes sicher wären."

Die Rede, welche der Marquis von Salisbury bei dem zu Ehren des englischen Kabinets in Mansion House veranstalteten Bankett hielt, wird seitens des „Wiener Fremdenblatt" eingehend besprochen und dabei besonders hervorgehoben, wie der leitende englische Staatsmann über Bulgarien sich anerkennend äußerte. Das Wiener Blatt schließt seine Erörterung mit folgenden, die allgemeine politische Lage skizzirenden Sätzen:

„Seit wohl Jahren besteht das mitteleuropäische Bündniß und seit wenig kürzerer Zeit der Dreibund, ohne daß diese angeborene Kraft auf irgend einem Platze auch nur im Geringsten drohend aufgerieben wäre; seit vielen Jahren wiederholen die verbündeten Monarchen und ihre Minister immer wieder, daß nichts Anderes beabsichtigt werde, als der Schutz des friedlichen und friedensfreundlichen Elements. Ihre solchen Versicherungen und solcher Erfahrung bisher nicht Glauben geschenkt hat, wird es auch fürder nicht thun wollen. Begnügen wir uns damit, daß außer den im Dreibund selbst vereinigten Völkern sicherlich Niemand, weder in Europa noch in Amerika, von den friedlichen Tendenzen dieser Vereinigung überzeugt sind, und daß diese Ueberzeugung in England getheilt wird. Die Freunde Englands, sagte Lord Salisbury, sind Diejenigen, welche die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Vertheilung der Länder und die Aufrechterhaltung des Friedens wollen. Der englische Ministerpräsident fand auch für Frankreich herzliche Worte; in dem angekündigten Besuche des französischen Geschwaders in Portsmouth erblicke England, sagte er, ein neues, überaus werthvolles Unterpfand für die Freundschaft Frankreichs und den Frieden. Man wird dieses Urtheil mit Befriedigung aufnehmen und das Vertrauen in die Friedensliebe einer so mächtigen Nation überall aufrichtig willkommen heißen."

Nach den vom kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlichten definitiven Hauptergebnissen der Statistik der Einfuhr des deutschen Zollgebiets in den freien Verkehr und der Ausfuhr aus demselben im Jahre 1890 nach Menge und Werth beträgt der Gesammtwerth der im Spezialhandel des deutschen Zollgebiets aus dem Auslande im Jahre 1890 ein- und ausgeführten Waaren zusammen 6 Milliarden 768,5 Millionen Mark oder 339 Millionen Mark mehr als im Jahre 1889. Von diesem Plus entfallen 185,8 Millionen Mark auf die Einfuhr und 153,2 Millionen auf die Ausfuhr.

Abzüglich des Edelmetallverkehrs beträgt der Gesammtwerth des Spezialhandels des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande im Jahre 1890 7496,3 Millionen Mark oder 308,5 Millionen Mark mehr, wovon 147 Millionen Mark auf die Einfuhr und 161,5 Millionen Mark auf die Ausfuhr treffen.

In Prozenten der Einfuhr- und Ausfuhrwerthe des Spezialhandels im Jahre 1889 beträgt die Steigerung, abzüglich des Edelmetallverkehrs, für den Gesammtverkehr 4,3 pCt., für die Ausfuhr dagegen 5 pCt.

Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1890 haben also den Werthe nach im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme erfahren, doch ist die Zunahme mäßiger und prozentualiter bei der Ausfuhr stärker als bei der Einfuhr.

Von den Gesammtwerthen abzüglich des Edelmetallverkehrs entfallen in der

	Einfuhr 1890	Einfuhr 1889	Ausfuhr 1890	Ausfuhr 1889
	in Millionen Mark			
auf Rohstoffe und einfach bearbeitete Gegenstände	2 966	2 818	846	784
Fabrikate	1 196	1 197	2 482	2 382
Summa . .	4 162	4 015	3 328	3 166

Die Einfuhr und Ausfuhr von Rohstoffen hat hiernach zugenommen, und zwar erstere um 148,5 Millionen Mark, letztere um 61,1 Millionen Mark. Dasselbe gilt für die Ausfuhr von Fabrikaten; diese hat um 100,4 Millionen Mark zugenommen. Dagegen hat die Einfuhr von Fabrikaten um 1,4 Millionen Mark abgenommen.

Diese Zahlen bekunden im allgemeinen eine größere Lebhaftigkeit des Waareverkehrs mit dem Auslande als im Jahre 1889, obwohl dieselbe gegen Ende des Jahres dadurch beeinträchtigt wurde, daß durch den frühen und strengen Winter die Verkehrswege im Monat Dezember vielfach verschlossen oder schwierig waren. Insbesondere zeigt die Ausfuhr ein nicht unerfreuliches Bild; denn ungeachtet des Sinkens der Preise war die Ausfuhr im Spezialhandel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1890 nicht nur größer als im Jahre 1889, sondern auch größer als in allen vorhergehenden Jahren. Dieselbe berechnet sich dämlich möglich des Edelmetallverkehrs seit 1880 wie folgt:

1880 . .	2895,4	Millionen	Mark.
1881 . .	2977,0	„	„
1882 . .	3190,5	„	„
1883 . .	3279,9	„	„
1884 . .	3204,9	„	„
1885 . .	2860,3	„	„
1886 . .	2985,6	„	„
1887 . .	3135,3	„	„
1888 . .	3205,9	„	„
1889 . .	3166,7	„	„
1890 . .	3328,1	„	„

Dieses Ergebniß der Statistik der Ausfuhr im Spezialhandel des deutschen Zollgebiets liefert zugleich den Beweis, daß der Rückgang der Ausfuhr im Jahre 1889, denselben der Viehausfuhr ausgenommen, nur ein scheinbarer war, und daß die Annahme, es sei der Rückgang dieser Ausfuhr im Wesentlichen eine Wirkung des Zollanschlusses der Hansestädte gewesen, ihre volle Berechtigung hatte.

Wir haben bereits eine längere Reihe von Mittheilungen über **Ernteausfall und -Aussichten** zusammengestellt, aus denen hervorgeht, daß die getätigtenlich gemähte Befürchtung, wir ständen via à vis einer totalen Mißernte, unbegründet ist. Richtig ist jo, daß, wie stets der Fall, der Ernteausfall verschiedener Gegenden verschieden ist und daß begrenzte Bezirke mit schwacher und sehr schwacher Ernte vorhanden sind. Im Allgemeinen aber stimmen alle objektiven Berichte dahin überein, daß der Ernteausfall weit besser sein wird, als die Ernteaussichten im Juni erwarten ließen. Wir schließen hieran einige Meldungen der letzten Tage:

Auch der landwirtschaftliche Zentralverein für Ostpreußen und Masuren hat eine neuerliche Zusammenstellung der diesjährigen Ernteaussichten vorgenommen. Darnach ist im Regierungsbezirk Gumbinnen eine reichliche Mittelernte zu erwarten, und zwar in Weizen 108, in Roggen 101, in Gerste 112, in Hafer 110, in Erbsen 114, in Bohnen 115, in Wicken 115, in Buchweizen 100, in Lupinen 119, in Kartoffeln 109, in Raps 107, in Hopfen 93, in Kleeheu 125 und in Wiesenheu 107 Prozent einer Mittelernte. Die Weizenernte übersteigt in einzelnen Kreisen die Mittelernte noch bedeutend. Die Junkermittelung hatte für den Regierungsbezirk für Roggen nur 87, für Weizen 91 Prozent einer Mittelernte ergeben.

Was die einzelnen Bezirke anbelangt, so wird der Ernteausfall geschätzt in Prozenten einer Mittelernte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Heu-Ertrag
Angerburg	107	95	123	120	102	97
Darkehmen	108	93	103	96	110	100
Goldap	110	94	102	100	104	104
Gumbinnen	93	103	110	120	106	125
Insterburg	110	102	110	118	117	112
Johannisberg	110	105	120	108	115	120
Lötzen	106	98	115	112	136	106
Lyck	105	87	105	110	125	100
Niederung	116	95	123	116	90	100
Oletzko	100	95	102	105	130	112
Pillkallen	106	116	115	104	110	100
Ragnit	110	113	120	125	103	130
Stallupönen	122	110	123	90	114	110
Tilsit	110	108	98	100	115	113

Aus Brandenburg wird gemeldet, daß der Ertrag des Roggens werde allenthalben als recht befriedigend bezeichnet; die Qualität des neuen Roggens lasse nichts zu wünschen übrig. Der Ertrag der Frühgerste sei vielverheißend; dasselbe gelte auch von Weizen, obwohl da, wo derselbe nicht durch die Frühjahrsnässe erheblich gelitten hat.

Im Regierungsbezirk Posen befindet sich die Roggenernte überall im vollen Gange. Ueber den Ertrag der Roggenernte sei soviel sicher, daß sie wenig Stroh, dagegen ziemlich viel Körner liefern wird. Weizen und Gerste sind fast durchweg schnittreif und stehen gut. Auch der Hafer ist gut abgewachsen und zeigt schöne volle Rispen. Die Aussichten auf eine gute Kartoffelernte hätten sich durch den Regen leider sehr verschlechtert.

Speziell aus dem Kreise Jarotschin besagt ein Bericht, derselbe erzielte eine volle Mittelernte.

Bei Boltenhain hat der Roggenschnitt begonnen. Es wird allseitig eine gute Mittelernte erwartet.

Aus Stettin wird der „Wes.-Ztg." berichtet: In unserer Gegend ist das Wetter in letzter Zeit meist trocken gewesen; vereinzelte Regenschauer haben das theilweise Einbringen von Roggen nicht wesentlich aufgehalten. Der Schnitt wird jetzt allgemein in Angriff genommen, und bei günstiger Witterung wird sich unsere Provinz über die Ernte nicht zu beklagen haben.

Ein Bericht aus Ihehoe besagt, auf der Geest habe der Roggenschnitt begonnen und sei man mit dem Körnerertrag sehr zufrieden, während der Strohertrag durchweg nicht groß sei.

In der Gegend von Marne verspricht der Roggen durchweg eine gute Mittelernte, etwa 28 bis 30 Tonnen pro Hektar. Der Winterweizen hat sich gut entwickelt.

Aus Thüringen schreibt man uns unter dem 2. August: Ich habe in den letzten Wochen das Land nach allen Richtungen durchstrichen, und überall fand ich das Getreide gut stehen. Gerade zugesichtet aber stehen allenthalben die Kartoffeln; nicht ein Kartoffelfeld kam mir vor, welches nicht die vortreffliche Ernte verspräche.

Nach den letzten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, welche wir hier anführen, sind die Weizenernten in Minnesota, Dakota und Manitoba die ergiebigsten, welche seit jeher stattgefunden haben.

Behufs Prüfung des vom Baurath Schönbrod auf Veranlassung von Schifffahrtsinteressenten ausgearbeiteten Projekts der **Mosel-Kanalisirung** hat der Oberpräsident der Rheinprovinz, der „K. W.-Z." zufolge, im Auftrage der Minister für Handel und Gewerbe, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten auf den 18. August d. J. nach Köln eine Konferenz von Schifffahrts-Sachverständigen einberufen zur Erörterung bezw. Beantwortung folgender Fragen:

1. Ob die vorgesehene Abmessung der Schiffsgefäße (Schleppkähne von 67 Meter Länge, 8 Meter Breite und 1,8 Meter Tiefgang) für den Verkehr auf der kanalisirten Mosel zweckmäßig erscheinen bezw. ob und welche andere Maße für angezeigt erachtet würden;

2. in welcher Größe Schleppdampfer zu bauen wären (nach dem Projekt sollen dieselben mindestens eine Länge von 24 Meter, 4½ Meter Breite und 1,5 Meter Tiefgang haben);

3. ob die vorgesehene Art des Schifffahrtsverkehrs zweckmäßig sei, wonach erstens die Schleusen zur Aufnahme je eines Schleppers mit einem Schleppkahn eingerichtet werden sollen, oder ob es besser sei, die Schleusen zur Aufnahme je eines ganzen Schiffszuges einzurichten, oder endlich die Schleusen nur zur Aufnahme eines Schleppfahnes einzurichten, so daß die Dampfer nur auf der Haltung zwischen je zwei Schleusen verkehren; ferner, welche Abmessung für die Schleusen erforderlich wäre (nach dem Projekt beträgt die Länge der Schleusenkammer 84,5 Meter, die lichte Weite 8,5 Meter, die Wassertiefe über dem Drempel 2,5 Meter), und welche besondere Einrichtung bei den Schleusen vorzusehen sein würde.

Eine weitere Frage beschäftigt sich mit der Zweckmäßigkeit der bezeichneten Art des Schifffahrtsbetriebes, bei welcher die Bewältigung einer jährlichen Frachtmenge von 2½ Millionen Tonnen vorgesehen ist, und ferner, ob zu diesem Zweck die Erbauung zweier (Parallel)-Schleusen nothwendig sei, bezw. welche besondere Vorkehrungen dabei zu treffen seien, Sodann wird um eine gutachtliche Aeußerung ersucht, an welchen Stellen und in welchen Größen Eis- und Ausladehäfen herzustellen seien, und mit welcher Ausrüstung solche zu versehen wären, und endlich, in wie weit die vorhandenen Brücken über der Mosel etwa umgebaut werden müßten, um in Bezug auf lichte Weite und Höhe ihrer Oeffnungen den Anforderungen des Schifffahrtsverkehrs zu genügen.

Zu den wichtigsten Einzelfragen hinsichtlich der **Einschränkung der Trunksucht** gehört die Duldung des Branntweins auf Bahnstellen. Dieselbe wird freilich nicht durch gesetzliche Vorschriften zu beseitigen sein, sondern durch praktische Maßregeln. Von diesem Standpunkt hat ein hervorragender Techniker, Ober-Bauwerkrat Franzius in Bremen, im vergangenen Februar einen einschneidenden Vortrag im dortigen Architekten- und Ingenieurverein gehalten; und nachdem die Geschäftsführung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke mit jener Rede an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten einlaufe, hat dieser den Inhalt derselben allen ihm unterstellten Eisenbahnpräsidien und -Direktionen zugestellt. In den nächsten Tagen kommt die Angelegenheit auch auf der Versammlung der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine, die in Nürnberg vom 7. bis 9. August stattfindet, zur Sprache. Der Bremer Zweigverein wird dort seinen Antrag stellen, und beiden Vertreter, Bauinspektor Bücking, als Referent fungiren.

Rundschau im Auslande.

Wie aus **Rom** berichtet wird, hat dort der Trinkspruch, welchen der Lordmayor von London bei dem im Mansion House zu Ehren des Kronprinzen von Italien gegebenen Diner auf das italienische Königspaar und den Kronprinzen ausbrachte, wegen der nicht gewöhnlichen Wärme der Ausdrucksweise besondere Befriedigung geweckt. Der Lordmayor feierte in den einleitenden Worten Italien als die Heimath der Poesie und Künste, als ein Land, welches den Gegenstand enthusiastischen Interesses des englischen Volkes bilde. Letzteres bewundere Italien, welches sich die Unabhängigkeit und Einheit erworben hat.

„Wir begrüßen Sie — fuhr der Lordmayor wörtlich fort — den Enkel des weisen, gewandten und illustren Mannes, der zum ersten Königs von Italien ausgerufen sein, und dem Sohne des Souveräns, der den Frieden wünscht und die Wichtigkeit einer mächtigen Flotte erkennt, den Sohn des Königs und der Königin von Italien, die sich die Zuneigung von uns Allen erworben haben; wir begrüßen Sie nicht allein als den Sohn und Enkel großer Männer, sondern auch wegen Ihrer persönlichen Eigenschaften. Ich trinke auf das Wohl des Prinzen von Neapel im Namen der Stadt London, die ihm einen herzlichen und achtungsvollen Empfang bereitet hat."

Der Prinz von Neapel brachte seinerseits einen Toast in englischer Sprache aus, in welchem er sagte:

„Die Aufnahme, welche Sie dem von dem Oberbaupte dieser mächtigen Stadt, auch im Namen der City, auf den König und die Königin von Italien und auf mich ausgebrachten Trinkspruch bereitet haben, wird zu den unvergeßlichen und angenehmsten Erinnerungen meiner Londoner Reise gehören, und ich muß Ihnen dafür herzlich danken. Bewegten Gemüthes werde ich dem König von Italien die herzlichen Worte von Lordmayors Obermitteln, welche in den Empfindungen meines Vaterlandes ein starkes Echo werden werden. Ich fordere die an dieser glänzenden Tafel versammelten Italiener auf, mit mir zusammen auf das Wohl Londons, seiner City und des ausgezeichneten Oberhauptes, das sie vertritt, zu trinken."

Die in der italienischen Hauptstadt erschienenden Journale erörtern den am Sonnabend an der Pariser Börse erfolgten Kursrückgang der italienischen Rente und halten denselben allesammt für vollständig ungerechtfertigt. Die thatsächliche Lage der italienischen Finanzen und des Staatsschatzes, sowie die ganze wirthschaftliche Lage des Landes ließen viel eher eine weitere Steigerung des Rentenkurses angezeigt erscheinen. Die Blättermeldungen von einer durch Italien beabsichtigten Finanzoperation zu Eisenbahnzwecken oder zu

irgendwelchen anderen Zwecken entbehrten jeder Begründung. (Näheres siehe weiter unten: „Italien“):

Ein zu Mailand soeben abgehaltener Arbeiterkongreß, auf welchem 400 Verbindungen durch 250 Delegirte vertreten waren, hat, gegen die Stimmen der Anarchisten, beschlossen, alle gesetzlichen Schritte zu thun, um internationale Arbeiterschutz-Gesetze herbeizuführen. Die Debatten verliefen ruhig und ohne Zwischenfall.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ begrüßt die Ankunft des Königs Alexander von Serbien aufs Herzlichste. Seit seiner Thronbesteigung sei derselbe von den lebhaftesten Sympathieen **Rußlands** begleitet gewesen, welches die aufrichtigsten Wünsche für sein Glück und sein Gedeihen gehegt habe und mit Interesse allen von der serbischen Regierung ergriffenen Maßnahmen gefolgt sei, welche bestimmt waren, die sittliche und wirthschaftliche Entwicklung des Landes zu festigen. Der König werde auch in der Bezeugung durch das russische Volk den Ausdruck der Gefühle Rußlands und seiner Wünsche sehen, daß der serbische Staat unter der Regierung und der Dynastie des jungen Herrschers, des kaiserlichen Gastes, blühe und gedeihe. Auch die anderen Journale bringen ähnliche Artikel.

Dem **französischen** Minister des Aeußern Ribot wurde offiziell angezeigt, daß der König Alexander von Serbien etwa um den 13. d. M. in Paris eintreffen und daselbst 14 Tage inkognito verweilen werde.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Zanzibar verweigert die Regierung von **Madagaskar** die Bewilligung des Exequatur denjenigen Konsuln, welche dieselbe durch die Vermittelung Frankreichs nachsuchen. Ein mit dieser Meldung zusammenhängender und dieselbe erläuternder Drahtbericht trifft soeben aus Paris ein. Derselbe lautet:

Der „Temps“ meldet aus Tananarivo, die englische Regierung habe ihre Vertreter angewiesen, der Konvention zwischen Frankreich und Madagaskar entgegenzutreten, mit den dortigen Landesbehörden fortan nur durch Vermittelung des französischen Residenten zu verkehren. Der „Temps“ hofft, daß diese Verfügung genügen würde, um den Widerstand der Königin gegen die Einhaltung der Konvention zu brechen und die gegen Frankreich gerichteten Intriguen zu beenden.

Aus allen Theilen der **Schweiz** melden die Drahtberichte einen äußerst erhebenden Verlauf des Nationalfestes zur Erinnerung an die Begründung der Eidgenossenschaft vor 600 Jahren. In allen Kantonen fanden gestern Festgottesdienste statt und Umzüge feierten der Vereine und Gesellschaften. In den größeren Ortschaften gab es öffentliche Konzerte und Abends Illuminationen. Aus dem Hauptfestort Schwyz liegt folgendes Telegramm vor:

Schwyz, Sonntag 2. August. Der bruttige zweite Tag des Bundesfestes war vom Wetter begünstigt. Ungeheuer war der Andrang der Menschen zu den Dampfbooten und Eisenbahnen, welche die Besucher nur mit großen Verspätungen zu befördern vermochten. Das Festspiel wurde mit großem Beifall aufgenommen und mußte wiederholt werden. Nachmittags erfolgte unter sehr ungünstigem Wetter auf dem Werwaldstätterfee und Rütli, wo der Präsident des Ständerraths eine patriotische Rede hielt, die großen Enthusiasmus hervorrief.

Eine Klärung der parlamentarischen Lage in **Ungarn** erwartet man für nächsten Mittwoch, an welchem Tage voraussichtlich die Regierung Mittheilung machen wird über die von ihr angesichts der Ablehnung ihrer Kompromißvorschläge durch die staatsrechtliche Opposition zu ergreifenden Maßnahmen. Daß die Obstruktion, die Verhinderung jeder ernsten und sachlichen Debatte durch endloses Reden und mutthwillige Hervorrufung aller möglichen zeitverderbenden Zwischenfälle, eine Satire und wahrer Hohn auf den Parlamentarismus ist, muß jedem vernünftigen Menschen einleuchten. Das hat aber die „reichstägige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei“ nicht gehindert, in ihrer letzten Konferenz folgenden Beschluß zu fassen:

„Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei läßt sich in einer taktischen Prinzipienfrage in keinerlei Aufgleich ein; sie hält es für nicht vereinbar mit dem Berufe der Partei und dem Parlamentarismus, in Hinsicht des Maßes der Debatte über parlamentarische Fragen die freie Entschließung der Abgeordneten zu beeinflussen. Was die Frage der Sommerferien betrifft, kann die Partei nicht gestatten, dieselbe mit prinzipiellen Fragen zu verknüpfen. Hinsichtlich der Ferien hält sie die Initiative für eine Aufgabe der Regierung und der Majorität.“

Aus **Washington** liegt unter gestrigem Datum nachfolgender Drahtbericht vor: Der Sekretair des Schatzes, Foster, antwortete auf eine Eingabe der amerikanischen Jüdischen Gesellschaften, betreffend die Einwanderung russischer Juden in das Gebiet der Union, daß die Bestrebungen, eine Auswanderung mittelloser Personen nach den Vereinigten Staaten hervorzurufen, offenkundig mit dem Geist des Gesetzes in Widerspruch stünden, welches die Regierung zu beobachten entschlossen sei.

In einem von verläßlicher Quelle stammenden Berichte aus **Indien** wird die traurige Lage geschildert, in welcher sich die dort zugereisten europäischen Auswanderer befinden. Auf einen regelmäßigen Erwerb sei dort für dieselben beinahe keine Aussicht vorhanden. Diese äußerst mißlichen Erwerbsverhältnisse finden darin ihre Erklärung, daß selbst der gewandteste europäische Arbeiter die Konkurrenz mit dem ebenso gewandten und viel genügsameren Arbeiter Indiens nur schwer bestehen kann. Auch im günstigsten Falle, wo dem Auswanderer eine feste Anstellung oder Beschäftigung zugesichert ist, sollte er die Hinterlegung der nöthigen Gelder an einer verläßlichen Stelle verlangen, um nach Umständen die Rückreise nach Europa antreten zu können.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 3. August.

* **Seine Majestät der Kaiser und König** ist mit den Herren seiner Begleitung, von Mo kommend, an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ am Sonnabend Mittag nach einer vom schönsten Wetter begünstigten Fahrt wohlbehalten in Trondhjem eingetroffen und im dortigen Hafen vor Anker gegangen. Während der Reise hatte Se. Majestät der Kaiser und König die Vorträge des Auswärtigen Amtes und der Kabinetschefs entgegengenommen. — Ueber das Befinden des erlauchten Monarchen erfahren wir, daß die Besserung in regelmäßiger Weise fortschreitet.

* **Ihre Majestät die Kaiserin und Königin** hatte sich in der vergangenen Woche von Felistowe zum Besuch der Nationalgallerie und der Museen wiederum nach London begeben und hatte während ihres dortigen Aufenthaltes auch noch mehrere Sehenswürdigkeiten und hervorragende Etablissements in Augenschein genommen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin reiste im strengsten Inkognito und kehrte auch meistens unerkannt wieder nach Felistowe zurück. Das Befinden der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen ist bisher unausgesetzt das allerbeste gewesen.

* Se. königl. Hoheit der **Prinz Alexander** ist von seinen Sommereisen vorgestern Abend wieder hierher zurückgekehrt und hat für die nächste Zeit, wie in jedem Jahre, wieder in der Umgegend von Potsdam seinen Aufenthalt genommen. Se. königl. Hoheit der **Prinz Georg**, der Bruder des Prinzen Alexander, weilt seit kurzer Zeit zum Kuraufenthalt in Bad Ems und gedenkt dort noch einige Wochen zu verbleiben.

* Se. Hoheit der **Prinz Heinrich von Hessen** traf gestern Abend, von Hessen kommend, hier ein und nahm im Hotel Royal Wohnung.

* Se. Durchlaucht der **Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe** ist gestern zu kurzem Aufenthalte aus Lippe hier angekommen und im Hotel Continental abgestiegen.

* Der Namenstag Ihrer Majestät der **Kaiserin von Rußland** wurde am heutigen Tage in der hiesigen russischen Botschaft festlich begangen. Um 11 Uhr Vormittags fand in der Kapelle der hiesigen Botschaft ein Festgottesdienst statt, welcher vom Botschaftsrevisor Dr. Maljew abgehalten wurde und dem sämmtliche Mitglieder der hiesigen russischen Botschaft mit ihren Familien und viele zur Zeit hier anwesende russische Unterthanen und hier durchreisende Russen beiwohnten. Zur Feier des Tages war auf dem russischen Botschaftspalais Unter den Linden die russische Flagge aufgezogen.

* Der **Fürst zu Auersperg**, welcher Ende der vorigen Woche aus Oesterreich hier eintraf, ist heute Vormittag nach Kopenhagen weitergereist.

* Dr. v. Coler, Generalarzt der Armee, wird sich, dem Vernehmen nach, im Allerhöchsten Auftrage Anfangs nächsten Monats nach England begeben, um dem in London stattfindenden Aerztekongreß beizuwohnen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Se. Durchlaucht **Albert Prinz von Sachsen-Altenburg**, Herzog zu Sachsen, Generalmajor und Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade, ist nach abgelaufenem Urlaub hier wieder eingetroffen.

* Der General der Infanterie v. **Keßler**, Generalinspekteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, der Generallieutenant von **Kleist**, Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, der Oberst **Schwarz**, à la suite des Westfälischen Fuß-Artillerieregiments Nr. 7 und Vorsitzender der Artillerie-Prüfungskommission, der Oberstlieutenant **Graf zu Eulenburg**, Kommandeur des 2. Garde-Ulanenregiments, der Oberstlieutenant **Oberg**, à la suite des Nassauischen Feld-Artillerieregiments Nr. 27 und Direktionsmitglied an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, der Major Freiherr v. **Hanstein**, Bataillonskommandeur im 3. Garde-Regiment zu Fuß, der Major **Wolff**, Adjutant bei der Generalinspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps, der Major v. **Oertzen**, aggregirt dem 2. Garde-Ulanenregiment und der Major **Richter**, à la suite des Thüringischen Feld-Artillerieregimentes Nr. 19 und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, sind nach Beendigung ihres Urlaubes hierher zurückgekehrt.

* Der Generallieutenant **Schreiber**, Chef der Landesaufnahme, hat einen längeren Urlaub nach dem Harz und Tyrol angetreten; desgleichen der Oberst Freiherr v. **Sell**, Brigadier der 3. Gardarmeriebrigade nach Kissingen und der Oberstlieutenant **Mathieu**, Mitglied des Ingenieurkomités nach Johannisbad; der Oberst **Wetzel**, Abtheilungschef im Kriegsministerium, hat sich auf Dienstreisen begeben.

* Der kommandirende Admiral Freiherr v. d. **Goltz** ist mit der Stationsyacht „Farewell“ von Bremerhaven gestern Mittag in Bremen eingetroffen und alsbald nach Berlin weitergereist.

-l. Das 1. Leib-Husarenregiment führt die Pauken, welche das Stammregiment 1745 am 23. November bei Katholisch-Hennersdorf vom Kursächsischen Kürassierregiment v. Bizthum erbeutete. Das 2. Leib-Husarenregiment führt ebenfalls Pauken aus derselben Veranlassung, aber erst seit 1858. Das Stammregiment (v. Prittwitz Nr. 5) erbeutete an Pauken: 1745 ein Paar bei Katholisch-Hennersdorf, wie oben angegeben; 1758 ein Paar bei Stetten-Drebber vom französischen Husarenregiment Polteskky; 1758 ein Paar bei Cummersch vom französischen Kürassierregiment Bellefond. Die Leiben letzteren Paares mußten in die Zeughäuser abgegeben werden. Das 2 Leib-Husarenregiment erhielt die Allerhöchste Genehmigung, auch Pauken führen zu dürfen, und sprach dabei den Wunsch aus, ein Paar der 1758 erbeuteten Pauken überwiesen zu erhalten. Dem letzteren Wunsche konnte nicht entsprochen werden, es erging daher an das Regiment nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre:

„Auf den mir vorgelegten Antrag des 2. (Leib-) Husarenregiments genehmige ich, daß derselbe zur historischen Erinnerung ähnliche Pauken führen darf, wie sie von dem Stammregiment, früheren Husarenregiment v. Prittwitz Nr. 5, vom Feinde erobert und später auf das 1. (Leib-) Husarenregiment übergegangen sind. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs.

(gez.) Prinz von Preußen.“

Koburg, 2. August. Das bereits telegraphisch angekündigte Dement der „Koburger Zeitung“ besagt: „Allsomerlich, wenn die hohe Politik ruht und vornemlich Fürstenbegegnungen und Eisenbahnunfälle sensationellen Stoff für die Tagesblätter bieten, pflegen erfindungsreiche Journalisten der Wirklichkeit nachzuhelfen. So hat auch ein Berliner Korrespondent der „Neue westfälische Zeitung“ oder ein Mitarbeiter der „Berliner Neuesten Nachrichten“ (wir wissen nicht, wem der Ruhm der Priorität gebührt, vermuthlich sind beide Blätter identisch) während der letzten acht Zulitage mit einer tarkisen Geschichte unnöthig Staub aufgewirbelt; denn der Artikel hat, obgleich von verschiedenen Blättern sofort mit zweifelnden oder abversinden Bemerkungen versehen, die Runde durch zahlreiche Preßorgane gemacht. Für uns lag kein Grund zu einem Dementi vor; die tönende Phrase von der „zwischen den Höfen von Berlin und Koburg-Gotha bestehenden Spannung“ war doch zu grotesk. Jetzt aber hat der phantasievolle Verfasser die Unbegreiflichkeit, zu behaupten, daß kein Dementi seine „Meldung“ erschüttern würde. Und ausdrücklich schreibt er von, daß „nur eine mehr als flüchtige Begegnung des Kaisers mit dem Herzog Ernst während der Jagdringer Manöver“ ihn zu dem Zugeständniß bewegen könnte (nicht etwa, daß er geirrt habe), sondern, daß gerade in Folge seiner Veröffentlichung, die erwähnte Spannung — inzwischen beigelegt“ sei. Solcher Hartnäckigkeit gegenüber sind wir ermächtigt, die sogenannte Meldung für eine tendenziöse Lüge zu erklären. Das verwandtschaftlich-freundschaftliche Verhältniß zwischen den beiden Fürstenhäusern ist nicht eine Minute getrübt gewesen.“

München, 2. August. Der **Prinz Ferdinand von Koburg**, welcher mit seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, der Kaiserin von Oesterreich in Feldafing einen Besuch abgestattet hatte, ist heute nach Bayreuth weitergereist.

Rissingen, 2. August. Ueber den Empfang einer Deputation des St. Petersburger Vereins der Angehörigen des Deutschen Reichs zur Unterstützung hülfsbedürftiger Landsleute durch den Fürsten von Bismarck, berichtet die „Allg. Ztg.“: „Die Abordnung hatte den Auftrag, dem Fürsten den Dank des Vereins auszusprechen für die Annahme der Ehrenmitgliedschaft und dem Fürsten ein künstlich ausgestattetes Diplom zu überreichen, welches mit einem Album von St. Petersburger photographischen Ansichten verbunden war, als Erinnerung an die Zeit, da der Fürst als preußischer Gesandter in der russischen Hauptstadt lebte und wirkte. An die Ansprache des Sprechers der Deputation anknüpfend, habe Se. Durchlaucht hervorgehoben, daß er während jener ganzen dienstlichen Wirksamkeit stets bestrebt gewesen sei, das freundschaftliche gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland zu pflegen und zu stärken. Auch heute sei er noch der Ansicht, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten ungetrübt erhalten werden müßten, und zwar um so mehr, als diese beiden Mächte ein gleiches Interesse daran haben müßten. Beim Frühstück, zu welchem die Deputation eingeladen wurde, erhob der Fürst sein Glas, sprach dem Verein seinen Dank aus und ließ abermals dem Wunsche nach dauerndem Bestande des guten Einvernehmens zwischen Rußland und Deutschland Worte. Als die Deputation sich verabschiedete, gab der Fürst diesem Wunsch zum dritten Mal Ausdruck, indem er die Hoffnung aussprach, daß die in Rußland lebenden Deutschen, welche unter dem Szepter Se. Majestät des Kaisers Alexander III., der auch ihm stets so gnädig und wohlwollend gewesen sei, eine zweite Heimath gefunden, fortfahren möchten, auch ihrerseits nach Kräften zum Fortbestand der guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen beizutragen.

Ausland.

Italien.

Rom, 2. August. Die „Opinione“ erklärt, die Baisse der italienischen Rente stehe in geradem Gegensatze zu der thatsächlich eingetretenen Besserung der finanziellen und ökonomischen Lage. Dank der eingeführten Ersparungen sei das Gleichgewicht des Budgets für das gegenwärtige, sowie für das nächste Rechnungsjahr geschert. Die aufgestellten Budgets entbehrten im Gegensatz zu den jenigen der früheren Jahre die in Wirklichkeit erforderlichen Ausgaben für Pensionen; ferner würden, während vorher für Eisenbahnbauten ein Kredit von 150 Millionen in Anspruch genommen worden sei, in diesem Jahre für die genannten Zwecke nur ungefähr 80 Millionen und im Jahre 1892/93 nur 50 Millionen gefordert werden, eine Summe, für welche die nationalen Ersparnisse genügten. Die diesjährige gute Ernte würde eine Vermehrung des Geldumlaufs und eine Stärkung der Metallreserven der Banken herbeiführen. Für die Einlösung der Januarkoupons der Rente habe das größte Bankinstitut der Welt schon jetzt einen bedeutenden Goldbetrag für Rechnung des italienischen Staatsschatzes bereit; der Staatsschatz habe schon seit längerer Zeit keine Anleiheoperationen gemacht. Die „Opinione“ dementirt jedoch kategorisch, daß in letzter Zeit die italienische Finanzverwaltung mit der deutschen Bank oder mit einem italienisch-deutschen Syndikat oder mit sonst irgendwelchen Geschäftshäusern über Neuemissionen in Unterhandlung gestanden hätte oder stehe. Ebenso unrichtig ist die Meldung über eine Ausgabe von Eisenbahn-Obligationen, welche durch das „Fremdenblatt“ irrthümlicherweise angekündigt worden sei. Das Blatt sei einem Mißverständniß zum Opfer gefallen; es handle sich nämlich um die Umwandlung von Eisenbahnnoten in Eisenbahnverbindungen der Eisenbahnen, welche auf Grund eines unter dem vorigen Kabinete gegebenen Gesetzes vorgenommen werde. Die „Opinione“ schließt ihre Ausführungen mit der Aufforderung, durch die unverdienten Schicksalsschläge sich nicht niederdrücken zu lassen und an der Vertheidigung zu arbeiten, indem sich die ehrenwerthen Kapitalkräfte denjenigen der Feinde des staatlichen und privaten Kredits Italiens entgegenstellen.

Griechenland.

Athen. Zu einer durch die Blätter laufenden Mittheilung über die angebliche Wiedertaufe der Kronprinzessin Sophie von Griechenland erhielt die Münchener „Allgem. Ztg.“ folgende Zuschrift:

„Durch die Zeitungen läuft die Notiz, daß die Taufe der griechischen Kronprinzessin Sophie, die sich bekanntlich der griechischen orthodoxen Kirche angeschlossen hat, nachträglich von der griechischen Kirche nicht anerkannt werde und daß die Kronprinzessin aus Neue getauft werden soll. Die ganze Nachricht ist aus der Luft gegriffen. Die Taufe der Kronprinzessin ist von der griechischen Synode anerkannt worden. Den Patriarchen von Konstantinopel geht die Sache gar nichts an, da die Kirche des Königreichs Griechenland autokephal. d. h. selbstständig ist, unabhängig von dem Patriarchen in Konstantinopel.

Mit ausgezeichneter Hochachtung ganz ergebener

Dr. Dom. Spiliotopoulos,
Archimandrit der griechischen Kirche.

München, den 1. August 1891.“

Aus deutschen Garnisonen.

Grimma, 1. August. Bei dem Husaren-Jubiläumsfestmahl der Offiziere, an welchem der König und die königlichen Prinzen ebenfalls theilnahmen — König Albert und Prinz Friedrich August in der Uniform der Großenhainer Husaren — erhob der Kommandeur des Korps, Graf von Wolff, das Glas auf die Königin-Husaren fein Glas und sprach dabei, nach Sachsens „Elbgau-Presse“, folgende Worte: „Als vor hundert Jahren das heutige 2. Husarenregiment Nr. 19 errichtet wurde, stellte man es neben Regimenter, welche schon aller Vielen und glänzenden Kriegsruhm verfügten und längst Ehren erstritten hatten in den Feldzügen der vorausgegangenen Zeit. Ich erinnere nur an die Karlsdragoner und an Kollin. Das neue Regiment hat es verstanden, sich rasch ebenfalls mit Ruhm zu bedecken und hat dieselben bewahrt und vermehrt bis zum heutigen Tage. Dem Regiment Königin-Husaren bringe ich darum ein dreifaches Hurrah!“ Vor dem Trinkspruch des Monarchen hatte der Regimentskommandeur Oberstlieutenant v. Ende den unterthänigsten Dank seiner ausgesprochen, daß dem Regimente durch die Anwesenheit seines Königs und Kriegsherrn bei der Jubelfeier und die seltene Auszeichnung, sortan Königin Carola Chef nennen zu dürfen, die höchsten Ehren zu Theil geworden seien und mit einem dreimaligen Hurrah für Se. Majestät geschlossen. Jubelnd stimmte die vielköpfige und glänzende Tafelrunde ein in den Ruf, nicht minder in den Hochruf, mit welchem der Regimentskommandeur seinen zweiten Toast schloß, welcher dem neuen Regimentschef, J. M. der Königin Carola, galt.

Marine und Schifffahrt.

* S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvettenkapitain Hellhof, beabsichtigt am 4. August cr. von Hankow aus nach Shanghai in See zu gehen.

Koloniales.

* Herr Stokes, welcher Ende Juni nach Saadani zurückgekehrt ist, hat, dem „Dtsch. Kolonialbl.“ zufolge, sechs, theils durch ihn, theils durch Lieutenant Sigl, abgeschlossene Unterwerfungsverträge mit nachstehenden Häuptlingen des Innern vorgelegt: mit dem Sultan Kumalisa von Nera über das Land Usukuma, vom 30. Januar 1891; mit dem Sultan Mtinunja von Uonao im Uniamwesi-Gebiete, vom 18. Februar 1891; mit dem Sultan Kema Ulambu von Mwanza, vom 14. März 1891; mit dem Sultan Ukondo Monangwa von Urima, vom 19. März 1891; mit dem Sultan Kaniglo von Ujambara, Nemanla und Kalitu, vom 20 März 1891; mit dem Sultan Wasale von Sawuji im Uniamwesi-Gebiete, vom 21. März 1891. — Der Wortlaut dieser Verträge ist durchgehends etwa der folgende: Der Sultan N. N. unterstellt sich, seine Nachfolger, seine Leute und sein Land Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, Wilhelm II., König von Preußen, und dessen Nachfolgern. — Stokes hat einiges Elfenbein für das Gouvernement mitgebracht. Ein Theil der von ihm zurückgebrachten Träger ist für den Transport des Elfenbeins Dampfer gefordert; auch ist Stokes selbst bereit, die Expedition seiner Zeit zu begleiten.

* Emin Pascha hat, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, am 2. April d. J. an Herrn Kurt Gläser in Zanzibar ein Schreiben gerichtet, das vom Kiai (zwischen 30. und 31.° östl. Länge von Greenwich und 4. und b.° südl. Br., ungefähr 630—640 Kilom. von der deutschen Interessengrenze bezgl. Ankori) datirt ist. Am Schlusse des Schreibens bemerkt Emin, daß er sich auf dem Marsche nach den Tanganika-See befinde und beabsichtigen noch Ende des Monats zu erreichen gedenke. Der Zweifel, den wir gegenüber der englischen Meldung, daß Emin nach Ankori marschire, aussprachen, scheint also begründet gewesen zu sein.

Provinzial-Zeitung.

A. **Elbing**, 2. August. Im Osten unserer Stadt befindet sich ein weites Unterfeld mit der Erdenzeit, wo Antiquitätensammler reiche Ausbeute machten. Etwas zwei Meilen entfernt liegen bei der herrlichen Klosterruine Kadinen im Eichen- und Buchenwalde die seltsamen Steinkiftengräber, welche der Historiker Prof. Dr. Dorr aufgefunden hat.

Kulm, 3. August. Wie der „Ostd. Pr.“ mitgetheilt wird, ist der Mörder des Besitzers Gabriel und seiner Gattin Stelter der festgenommen worden, als er im Begriff war, den Betrag des Sparkassenbuchs zu erheben.

Carthaus, 3. August. Vor einigen Tagen erschien, wie die „Danz. Ztg.“ berichtet, in der im hiesigen Kreise belegenen Ortschaft P. ein etwa 30jähriger Mann, der sich für einen sehr weisen „Doktor“ ausgab, der alle Krankheitsfälle unseliger beilen könne, im Austreiben böser Geister jedoch Spezialität sei. Eine vom „bösen Geist besessene“ Frau war bald besprochen und der Wunderdoktor versprach, dieselbe sofort zu heilen, aufgrebenen aus die Hexe, welche der Besessenen es angethan, zur Stelle zu schaffen. Unter großem Andrang Neugieriger begab er sich nun in die Wohnung der „besessenen“ Frau, zeichnete hier auf dem Fußboden einen großen magischen Kreis, trat in denselben und murmelte aus einem Buche unverständliche Zauberspräche. Nachdem er die Neugierde der Anwesenden aufs Höchste gespannt, schrie er plötzlich aus vollem Halse: „Teufel raus!“ Es kam aber weder die verhexende Hexe noch der „Teufel“. Auf die Vorwürfe, die man nun dem Wunderdoktor machte, erklärte er ganz gefaßt, daß sogar drei Hexen erschienen seien, hiermit drei ehrenhafte Frauen meinende, die auch zu der interessanten Gesterbanung gekommen waren. Als aber der Gemeindevorsteher von der Sache erfuhr, der sich anschickte, die Persönlichkeit des Wundermannes festzustellen, zog dieser es vor, den Ort schleunigst zu verlassen.

Creisau, 3. August. Der jetzige Besitzer von Creisau, Major Graf v. Moltke, hat nunmehr vor der Thür der Gruftkapelle, in der Feldmarschall Graf Moltke bestattet ist, einen schmiedeeisernen Gitterthür anbringen lassen, welche, obwohl verschlossen, den Einblick in die Gruft gestattet. Der Einblick in die Gruft ist Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr gestattet.

Berlin.

1. Die Universität feierte heute den Geburtstag des Stifters, des Königs Friedrich Wilhelm III. durch einen Festakt in der Aula, an welchem der Minister v. Zedlitz theilnahm. Nach dem Gesange der Bellermann'schen Motette: „Wohl dem, der ohne Wandel lebt“, nahm der Rektor Prof. Tobler das Wort zur Festrede über Dante, mit besonderer Hervorhebung der Stellung des Dichters zu der Frage nach der Grenze der kaiserlichen Autorität und zu dem Begriff des Adels. Es erfolgte sodann die Verkündigung der Urtheile über die akademischen Preisbewerbungen. Den von der theologischen Fakultät zu verleihenden königlichen Preis erhielt stud. theol. Max Bajorath, Zeiterburg, die sächsischen Preise erhielten die stud. theol. Siegen Wohlmann-Stettin und Max Kuhliner-Berlin. Die der juristischen Fakultät zur Verfügung stehenden Preise wurden keinem der Bewerber zuerkannt. Die medizinische Fakultät erhielt Preise an Dr. Johannes Mann aus Dessau, cand. med. Herwarth Kornblum aus Beuthen und stud. med. Gustav Mann aus Stuttgart, die philosophische Fakultät an stud. phil. Felix Lange. — Hierauf wurden die neuen Preisaufgaben verkündet.

1. Das Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. im Thiergarten war heute, am Geburtstage des Herrschers, von der Thiergartenverwaltung auf das Entzückendste geschmückt. Tausende herrlicher Blumen und kostbarer Blattpflanzen waren zu einem Arrangement verwendet worden, das bei aller Pracht doch den Eindruck des Monumentes selbst nicht beeinträchtigte. Den Halbkreis des Denkmalsplatzes umsäumten von Eisernen Säulen getragene Laubgewinde, in deren Bogen reich gefüllte Blumenkörbe hingen. Prächtige Solitärpflanzen belebten den Hintergrund, vor dem sich in der Mitte ein nach vorn zu abfallendes Teppichbeet fein abgetönter Blumengruppen ausbreitete. Zwei hochaufstrebende Palmenarrangements flankirten das Teppichbeet. Im Uebrigen wurde der Halbkreis des Denkmalsplatzes eingefaßt von einer Blumenterasse mit reichlichen Farbenzusammenstellungen. Zu beiden Kaiserstächen zu Seiten des Denkmals waren mit je drei Beeten besetzt, zwischen denen blumengefüllte Ephenkörbe standen. Den Platz vor dem Denkmal nach dem Wasser zu zierten blühende Granatbäume, welche dufteten Blumengruppen umgaben. Blumen waren in ornamentalen Formen Blumengruppen gebildet, in denen Begonien, Pelargonien und buntblättriger Koleus dominirten. Den Platz umzog auch hier ein reicher Blumensaum, in dem Mitte eine mit Blätter überfüllte Lucca prangte. Zu Seiten des Platzes breiteten köstliche Schauzeremplare von Musa ensete ihre breiten Blätter aus. — In einfacherer Weise war auch das Denkmal der Königin in Charlottenburg geschmückt. Auch hier umzogen Guirlanden das Gitter, an dessen Säulen grüne Kränze hingen.

* Bei der hiesigen Universität wurden am Sonnabend die Wahlen des Rektors und der Dekane für das Studienjahr 1891/92 vollzogen. Zum Rektor wurde Geh. Rath Prof. Förster, der Direktor der Sternwarte, gewählt, zu Dekanen für die theologische Fakultät Prof. von der Goltz, für die juristische Prof. Kohler, für die medizinische Prof. Du Bois-Reymond und für die philosophische Prof. Diels.

* Vor einigen Tagen versandte das Komité des „internationalen“ literarischen Kongresses, welcher hier in der Zeit vom 13. bis 19. September in Verbindung mit der Jahresversammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes stattfinden wird, die Mittheilung an die Blätter, daß von der Association littéraire et artistique internationale zu Paris die Einladungen zu dem Kongreß versandt worden seien. Um so überraschender ist nun die Meldung, daß die „Association“ beschlossen hat, den für September nach Berlin einberufenen Kongreß wegen eingetretener Schwierigkeiten nicht in dieser Stadt, sondern Mailand abzuhalten“ und daß sie diesen Beschluß, wie „W. T. B.“ mittheilt, damit begründet, „daß das Berliner Komité bei den Vorbereitungen des Kongresses bezüglich der Ehrenpräsidentschaftsfrage gegenüber zu sein scheine, die es zweifelhaft ließen, ob den Kongreßmitgliedern diesmal der Empfang zu Theil würde, den sie bei jetzt zu finden gewohnt gewesen wären.“ Daß der „Association“, ohne ziemlich deutlich gemachten Gesellschaft, irgendwer daran liegt, durch ihren Beschluß ihren Deutschenhaß zum Ausdruck zu bringen, ist klar und uns im höchsten Grade gleichgültig. Das obenerwähnte Komité hat es nicht unbin können, Narzissen, welche Gründe es zu der Mittheilung bewogen haben, die uns in die Lage versetzt, von dem Beschluß der französischen Chauvinisten Notiz nehmen zu müssen.

* Der Berliner Hippodrom hat sich in eine Räuberhöhle verwandelt, in welcher der Räuberhauptmann von Tscherkeßkö haust. Richard Anger, dem Vater der Berliner Posttheatermimme, ist es gelungen, den grimmen Athanas einzufangen, und nun muß dieser herhalten, um dem Berliner Publikum vergnügte Stunden zu bereiten. Mit frischem, keckem Humor schildert uns Anger das fröhliche Räuberleben von „Athanas u. Co., aufgetragene Genossenschaft“. Während sich die Mennhahn der Arena mit einer für den Dienst unmöglichen Geschwindigkeit in eine Eisenbahn verwandelt, versammelt die Räuber-Bina in ihrer „Kabadie Duster“ allerhand hübsches nichtsnutziges Volk zur Feier des „Beraboens-Festes“ — man muß eben die Feste feiern, wie sie fallen — und eben ist der Orient-Expreß fällig, wie Athanas, auf keuchendem Rosse einherstrengend, verkündigt. Nun geht's fesch und fröhlich ans Rauben. Kaum sind die Bahnwächter etwas kalt gestellt, so rast schon der Orient-Expreß, geführt vom Lokomotivführer Traurigen, heran. Schon hat er den weiten Plan einmal umkreist — da bringen ihn einige Pfosten zur Entgleisung und die Räuber zerren die Fahrgäste, die Zeit, da der Fürst als preußischer Gesandter in der russischen Hauptstadt lebte und wirkte. An die Ansprache des Sprechers der Deputation anknüpfend, habe Se. Durchlaucht hervorgehoben, daß er während jener ganzen dienstlichen Wirksamkeit stets bestrebt gewesen sei, das freundschaftliche gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland zu pflegen und zu stärken. Auch heute sei er noch der Ansicht, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten ungetrübt erhalten werden müßten, und zwar um so mehr, als diese beiden Mächte ein gleiches Interesse daran haben müßten. Beim Frühstück, zu welchem die Deputation eingeladen wurde, erhob der Fürst sein Glas, sprach dem Verein seinen Dank aus und ließ abermals dem Wunsche nach dauerndem Bestande des guten Einvernehmens zwischen Rußland und Deutschland Worte. Als die Deputation sich verabschiedete, gab der Fürst diesem Wunsch zum dritten Mal Ausdruck, indem er die Hoffnung aussprach, daß die in Rußland lebenden Deutschen, welche unter dem Szepter Se. Majestät des Kaisers Alexander III., der auch ihm stets so gnädig und wohlwollend gewesen sei, eine zweite Heimath gefunden, fortfahren möchten, auch ihrerseits nach Kräften zum Fortbestand der guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen beizutragen.

Ausland.

Italien.

Rom, 2. August. Die „Opinione“ erklärt, die Baisse der italienischen Rente stehe in geradem Gegensatze zu der thatsächlich eingetretenen Besserung der finanziellen und ökonomischen Lage. Dank der eingeführten Ersparungen sei das Gleichgewicht des Budgets für das gegenwärtige, sowie für das nächste Rechnungsjahr geschert. Die aufgestellten Budgets entbehrten im Gegensatz zu den jenigen der früheren Jahre die in Wirklichkeit erforderlichen Ausgaben für Pensionen; ferner würden, während vorher für Eisenbahnbauten ein Kredit von 150 Millionen in Anspruch genommen worden sei, in diesem Jahre für die genannten Zwecke nur ungefähr 80 Millionen und im Jahre 1892/93 nur 50 Millionen gefordert werden, eine Summe, für welche die nationalen Ersparnisse genügten. Die diesjährige gute Ernte würde eine Vermehrung des Geldumlaufs und eine Stärkung der Metallreserven der Banken herbeiführen. Für die Einlösung der Januarkoupons der Rente habe das größte Bankinstitut der Welt schon jetzt einen bedeutenden Goldbetrag für Rechnung des italienischen Staatsschatzes bereit; der Staatsschatz habe schon seit längerer Zeit keine Anleiheoperationen gemacht. Die „Opinione“ dementirt jedoch kategorisch, daß in letzter Zeit die italienische Finanzverwaltung mit der deutschen Bank oder mit einem italienisch-deutschen Syndikat oder mit sonst irgendwelchen Geschäftshäusern über Neuemissionen in Unterhandlung gestanden hätte oder stehe. Ebenso unrichtig ist die Meldung über eine Ausgabe von Eisenbahn-Obligationen, welche durch das „Fremdenblatt“ irrthümlicherweise angekündigt worden sei. Das Blatt sei einem Mißverständniß zum Opfer gefallen; es handle sich nämlich um die Umwandlung von Eisenbahnnoten in Eisenbahnverbindungen der Eisenbahnen, welche auf Grund eines unter dem vorigen Kabinete gegebenen Gesetzes vorgenommen werde. Die „Opinione“ schließt ihre Ausführungen mit der Aufforderung, durch die unverdienten Schicksalsschläge sich nicht niederdrücken zu lassen und an der Vertheidigung zu arbeiten, indem sich die ehrenwerthen Kapitalkräfte denjenigen der Feinde des staatlichen und privaten Kredits Italiens entgegenstellen.

Griechenland.

Athen. Zu einer durch die Blätter laufenden Mittheilung über die angebliche Wiedertaufe der Kronprinzessin Sophie von

Osnabrück, 3. August. Betreffs des Schiller-Briefes vom 6. November 1783, der, wie die „Freif. Ztg." jüngst meldete, dem hiesigen Museum zum Geschenk gemacht sein soll (vergl. Nr. 353 der „Nordd. Allg. Ztg."), geht uns aus unserem Leserkreise folgende Mittheilung zu:

Als ich vor wenigen Jahren mich in Weimar aufhielt, sah ich im Schiller-Hause diesen Brief unter Glas und Rahmen; er war nicht auf erhalten. Dagegen konnte man Faksimiles jenes Briefes für 25 ₰ kaufen. Da ich nicht annehmen kann, daß die Stadt Weimar sich des Originalbriefes entäußert habe, so scheint mir das Osnabrücker Museum dupiert worden zu sein, und zwar durch ein Faksimile! Uebrigens ist der Brief nicht so unbekannt; Palleske z. B. giebt ihn in seinem Leben Schiller's auszugsweise wieder."

Trier, 2. August. Die Vorbereitungen zur Ausstellung des heiligen Rockes, die bekanntlich am 20. August beginnt, sind in vollem Gange. Anmeldungen von Prozessionen aus dem ganzen Rheinland, aus Baden, Hessen, Oberhessen, Lothringen und anderwärts sind in überreicher Menge eingelaufen. Die Eisenbahnverwaltung läßt, wie man der „Magdeb. Z." von hier schreibt, zwei neue Bahnhöfe errichten. Der Fahrplan für die Ausstellungszeit steht 21 anfommende Sonderzüge im Tage vor. Diese Züge sind sämmtlich schon auf etwa 14 Tage hinaus besetzt. — Von einem entsetzlichen Unglück ist die Wittwe Johann Mathieu in Dudweiler heimgesucht worden. Ihre Kinder, zwei Mädchen von 14 und 11 Jahren, sind von der Tollwuth befallen worden. Das ältere der Mädchen ging vor einigen Wochen nach Altenwald und wurde unterwegs von einem großen schwarzen Hunde gebissen, von dem freilich Niemand argwöhnte, daß er toll gewesen sei. Am Montag kam bei dem Kinde die entsetzliche Krankheit zum Ausbruch. Die Unglückliche fiel über ihre Schwester Johanna her, schlug, biß und kratzte sie. Dieselbe wurde aus diesem arme Kind von dem Wuthsalz angesteckt und Beide mußten nach Merzig in die Irrenanstalt gebracht werden, wo man ihre Heilung versucht.

Bäder- und Reisezeitung.

Missingen. (W. T. B.) Die Fürstin Bismarck ist am Sonntag in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck nach Homburg abgereist.

Vermischtes.

Tromsoe. (W. T. B.) Der Dampfer „Amely" mit der wissenschaftlichen Spitzbergen-Expedition an Bord ist am Sonntag Morgen hier eingetroffen. Die Weiterreise erfolgt voraussichtlich am Dienstag.

Lissabon. (W. T. B.) Die vereinigten hiesigen Gasgesellschaften haben den Gaspreis auf 45 Reis für den Kubikmeter erhöht. Eine große Anzahl von Geschäftsinhabern beschloß in Folge dessen, die Läden und Magazine am Abend zu schließen. Daher beabsichtigen, dem Vernehmen nach, die Gasgesellschaften, den Gaspreis wieder herabzusetzen. Eine Anzahl von Personen, die sich am Sonnabend an lärmenden Kundgebungen gegen die Gasgesellschaften betheiligt hatten, wurden an Bord eines Kriegsschiffes, und von diesem in die Hafenfestung geschafft.

New-York. (Hirsch T. B.) Freitag Abend griffen 50 italienische Arbeiter der Nordwestbahn-Gesellschaft in Wav, im Staate Virginia, ein allein stehendes Haus an, ermordeten sämmtliche Frauen und Kinder des Besitzers, plünderten und verbrannten die ganze Besitzung. Die italienischen Arbeiter waren von dem Gegner jenes Besitzers gedungen und vorher betrunken gemacht worden. Die Bewohner der ganzen Umgegend sind zusammengetreten, um die Italiener zu lynchen. Man befürchtet große Unruhen.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Wien, Sonntag 2. August. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die sanktionirten Gesetze, betreffend das neue Ueberein-kommen mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd.

Paris, Sonntag 2. August. In Belfort wurde General Japy (Republikaner) zum Senator gewählt.

Cherbourg, Sonnabend 1. August. In der Mairie fand heute ein feierlicher Empfang der Offiziere der hier vor Anker liegenden russischen, griechischen und amerikanischen Kriegsschiffe statt. Der Maire begrüßte die Offiziere und wies auf den Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt hin, der die französisch-russische Freundschaft besiegele. Nach einer Erwiderung des Kommandanten des russischen Kreuzers „Admiral Kornilow" toastete der Präfekt von Cherbourg auf eine Vereinigung der französischen, griechischen und amerikanischen Nation; der Präfekt der Seestation, Admiral Lespes, verlas ein Telegramm, worin es hieß, das russische Volk und die russische Marine seien mit ihrem ganzen Herzen in Cherbourg.

London, Montag 3. August. Aus Petersburg wird der „Times" gemeldet, in hortigen gut unterrichteten Kreisen verlaute, daß der Motivenbericht zu dem geplanten Defensivbündniß zwischen Frankreich und Rußland, welcher vom Präsidenten Carnot und den französischen Ministern unterzeichnet war, bereits die Billigung des Kaisers von Rußland erhalten hätte und von den Ministern v. Giers, Wannowski und Wyschnegradsky in einem besonderen Ministerrathe unterzeichnet worden sei.

Petersburg, Sonntag 2. August. Gestern veranstaltete der Marineminister Tschichatschew in Kronstadt ein Bankett zu Ehren der Mannschaften des französischen Geschwaders. Es waren 200 französische und 100 russische Matrosen eingeladen. Der deutsche Botschafter v. Schweinitz ist hier wieder eingetroffen.

Bukarest, Sonntag 2. August. Senator Professor Pony ist an Stelle Theodoreco's, welcher seine Entlassung eingereicht und erhalten hat, zum Unterrichtsminister ernannt worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Paris, Montag 3. August. Nach einer Meldung aus Montevideo hat die Regierung der Nationalbank von Uruguay ein einmonatiges Moratorium bewilligt, während dessen die Börse geschlossen bleibt.

Paris, Montag 3. August. Bei der Feier der Eröffnung der Eisenbahn von Gourdon nach Cahors brachte General Warnet, Kommandant des 17. Korps, einen Toast aus, in welchem er konstatirte, daß die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe sei. Jedermann wisse es. Die schönste, der Wiederaufrichtung der Armee erwiesene Ehrenbezeugung sei der Empfang, dessen Gegenstand die französische Flotte in Kronstadt gewesen, und welcher als Beweis der Achtung Europas ein so lebhaftes Echo den Herzen der Franzosen gefunden habe. Deshalb habe England auf der Rückkehr der Flotte von der glänzenden Ovation in Rußland die Ehre eines ähnlichen Besuches gewünscht und bereite für dieselbe einen Empfang vor, welcher mit dem in Kronstadt rivalisiren solle. Mit gerechtem Stolze dürfe Frankreich wahrnehmen, daß es den ihm gebührenden Rang wieder erlangt habe.

Paris, Montag 3. August. Der Minister des Aeußern Ribot hat eine Bekanntmachung erlassen, betreffend das Inkrafttreten der amerikanischen Bill über den Schutz des geistigen Eigenthums für Werke der Literatur und Kunst französischen Ursprungs.

Cherbourg, Montag 3. August. Die Arbeiterbevölkerung hat gestern Abend zu Ehren der Mannschaften der hier vor Anker liegenden russisch-griechischen Schiffe einen Punch veranstaltet, wobei enthusiastische Kundgebungen stattfanden.

Petersburg, Montag 3. August. Admiral Gervais besuchte gestern im Alexander-Newsky-Kloster den Metropoliten von Petersburg, welcher ihm das Bildniß des St. Alexander-Newsky überreichte; bei dem Besuche des Klosters und seiner Kirchen wurde Gervais vom Prior ein gleiches Bildniß geschenkt, ebenso in der Isaac-Kathedrale das Bild der Muttergottes von Tichwine. Gestern gab auch Die französische Kolonie ein großes Fest zu Ehren Gervais' und der französischen Marineoffiziere.

Petersburg, Montag 3. August. In der Begleitung des Königs Alexander von Serbien bei besuchen gestern Nachmittag erfolgten Ankunft befanden sich der Regent Nikitsch und der Ministerpräsident Pasitsch. Der serbische Gesandte Petronijewitsch war dem König bis Moskau entgegengefahren. Der Kaiser lomie sämmtliche, zur Zeit hier weilenden männliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses empfingen den König am Bahnhofe. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Könige war eine sehr herzliche. Nachdem die Majestäten die Front der am Bahnhofe aufgestellten Ehrenwache, welche das 145. Nowotscherkaskische Infanterieregiment gestellt hatte, abgeschritten hatten, wurde dem Könige die Deputation der serbischen Kolonie in Petersburg vorgestellt. Vom Bahnhofe begaben sich der Kaiser und der König zu Wagen nach dem großen Peterhofer Palais, wo der König wohnen wird. Hier wurde der König von der Kaiserin und den Großfürstinnen begrüßt. Als das kaiserliche Paar das Palais verließ, geleitete der König Alexander dasselbe zu Wagen. Abends traf die Königin von Griechenland mit ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, in Peterhof ein. Später fand ein Familiendiner im großen Palais statt.

Verkehrs-Nachrichten.

* Der am 12. Juli von Hamburg abgegangene Dampfer „Peter" der deutschen Dampfschiffahrts-gesellschaft „Kosmos" ist auf der Reise nach Südamerika am 21. Juli Abends in der Nähe von Brest bei der Insel Quessant gesunken. Während Passagiere und Mannschaft gerettet worden sind, hat eine Bergung an Bord gewesener Post sich nicht ermöglichen lassen; die betreffenden Briefsendungen sind daher als verloren zu betrachten.

Hamburg, 3. August. (D.-A. P.) Der Postdampfer „Russia" ist, von Hamburg kommend, gestern Morgen 6 Uhr in New-York eingetroffen.

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin am 1. August 1891. (Nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums.) Richtstroh per 100 Kilogr. 5,20—6,00 ℳ, Heu per 100 Kilogr. 5,00—7,50 ℳ, Erbsen, gelbe zum Kochen 24,00—40,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, per 100 Kilogr. 25,00—46,00 ℳ, Linsen per 100 Kilogr. 30,00—60,00 ℳ, Kartoffeln, per 100 Kilogr. 6,25 bis 10,00 ℳ, Rindfleisch von der Keule per 1 Kilogr. 1,20—1,60 ℳ, Rindfleisch, Bauchfleisch, per 1 Kilogr. 1,00—1,40 ℳ, Schweinefleisch per 1 Kilogr. 1,10 bis 1,60 ℳ, Kalbfleisch per 1 Kilogr. 1,10—1,60 ℳ, Hammelfleisch per 1 Kilogr. 1,00—1,60 ℳ, Butter per 1 Kilogr. 1,80—2,80 ℳ, Eier per 60 Stück 2,00—3,60 ℳ, Karpfen per 1 Kilogr. 1,20—2,40 ℳ, Aale per 1 Kilogr. 1,20—3,00 ℳ, Zander per 1 Kilogr. 1,00—2,50 ℳ, Hechte der 1 Kilogr. 1,00—2,00 ℳ, Barsche per 1 Kilogr. 0,60—1,60 ℳ, Schleie per 1 Kilogr. 1,00—2,00 ℳ, Plötze per 1 Kilogr. 0,60—1,40 ℳ, Krebse per 60 Stück 1,50 bis 12,00 ℳ

Berlin, 3. August. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Raubweizen per 1000 Kilogramm. — Loco fest. — Termine animirt. — Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 220 bis 230 ℳ bez., Lieferungsqualität 225 ℳ bez., feiner bunter märkischer — ℳ bez., per diesen Monat 223—222,5—223,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 218,5 bis 218 — 220 — 219,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Roggen loco fester. Termine festigen. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 220 bis 226 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 222 ℳ bez., russischer fein 225 ℳ ab Kahn bez., inländischer neu 220—222 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat 216,5—220 — 219 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 209,5—209—211,5—210,25 ℳ bez., per Oktober-November 207—206,75—209—208 ℳ bez., per November-Dezember 204,5—,25 — 206—205 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez.

Gerste fest, per 1000 Kilogr. große und kleine 162 — 190 ℳ nach Qual., Futtergerste 164—180 ℳ bez., gute — ℳ bez., frei Haus bezahlt.

Hafer loco fest. Termine höher. — Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilo Durchschnittspr. — ℳ — Loco 170 bis 193 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 179 ℳ Pommerscher mittel bis guter 170—183 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., preußischer mittel bis guter — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., schlesischer mittel bis guter — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., bayerischer — ℳ ab Bahn bez., russischer — ℳ frei Wagen bez., per diesen Monat 160—159—161 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 149,75—150,5—150 ℳ bez., per Oktober-November 147—147,75 ℳ bez., per November-Dezember 146,25—146,5 ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 188 bis 200 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 184 bis 187 ℳ nach Qualität bez. Feine Futtererbsen — ℳ frei Haus bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine höher. Gek. 640 To. Kündigungspreis 149,5 ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 150 bis 160 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 149,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember 149—149,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,25—30,25 ℳ, Nr. 0 30,00—28,05 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30,5—29,75 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 31,25—30,5 ℳ Roggenmehl Nr. 0 1½ ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gek. — Sack. Kündigungspreis — ℳ per 100 Kilogr. Durchschnittspreis — ℳ Termine steigend. Per diesen Monat 29,85—30 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 29,8—29 ℳ bez., per Oktober-November 28,5—28,7—28,6 ℳ bez., per November-Dezember 28,3—28,4—28,3 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Delsaaten per 1000 Kilo loco Winter-Raps — ℳ bez., Winter-Rübsen — ℳ bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. Gek. — Ztr. Kündigungspr. — ℳ Durchschnittspr. — ℳ bez. Termine wenig verändert. Loco mit Faß 62,8 ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 63,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober —62,5—62,2 ℳ bez., per Oktober-November 62,6—62,4 ℳ bez., per November-Dezember 62,7—62,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 62,8 ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Loco ohne Faß — ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß 52 ℳ bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — ℳ Mit Faß: Gesünd. 150 000 Liter. Kündigungspreis 51,5 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ bez. Ferner gestiegen. Loco — ℳ bez., per diesen Monat 51,4—51,1—51,9—51 ℳ bez., per August-September 51,4—51,1—51,9—51,7 ℳ bez., per September 51,7—51,3—51,9—51,8 ℳ bez., per September-Oktober 46,5—46,3—47,2—46,9 ℳ bez., per Oktober-November 45,5—45,3—45,5—45,7 ℳ bez., per November-Dezember 44,7—44,4—44,9 bis 44,3 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 45,3 bis 45,1—45,5—45,3 ℳ bez.

Städtischer Zentral-Viehhof. Berlin, 3. August. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 2523 Rinder, 9432 Schweine, (inkl. 850 Dänen und 111 Bakonier), 1672 Kälber, 27 830 Hammel. Bei Rindern zeigte sich gute Nachfrage, doch wickelte sich das Geschäft heute bei den hohen Forderungen der Verkäufer nur langsam ab. Beste Waare war sehr knapp. Der Markt wird ziemlich geräumt. I. 62—65 ℳ, II. 58 bis 60 ℳ, III. 47—54 ℳ, IV. 42—45 ℳ pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig zu weiter gehobenen Preisen. Beste Waare war schwach vertreten. Es wird geräumt. I. 56—57 ℳ, ausgesuchte Posten darüber, II. 54—55 ℳ, III. 50—53 ℳ für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 51—52 Mark für 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig zu zu unveränderten Preisen. I. 54—58 ℳ, II. 50 bis 53 ℳ, III. 45—49 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. — Der Handel in Schlachthammel war nicht so flott als vor acht Tagen, hatte vielmehr ruhigen Verlauf; man zahlte aber gleiche Preise, obgleich gute Waare reichlicher angeboten war. I. 55—58 ℳ, beste Lämmer bis 63 ℳ, II. 52 bis 54 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. — Mogerhammeln (reichlich ⅔ des Auftriebes) waren im Allgemeinen gut verkäuflich. Der Markt wurde ziemlich geräumt.

Königsberg, 1. August. Weizen unverändert. Roggen ruhig, loco russischer 154—156 ℳ bez. — Hafer still, loco 158 ℳ bez., russischer 97 ℳ bez. — Rüböl unverändert, loco 240—253 ℳ bez., abfallend 200—232, 235 ℳ bez. Spiritus loco kontingentirt 70,00 ℳ Br., nicht kontingentirt 50,00 ℳ Br.

Danzig, 1. August. Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Termine: September Oktober 210 ℳ Br., 209 ℳ Gd., Oktober-November — ℳ bez. Regulirungspreis 232 ℳ — Roggen unverändert. Termine: August 202 ℳ Gd., September-Oktober 193½ ℳ Br., 192½ ℳ Gd., Oktober-November — ℳ, April-Mai 187 ℳ Br., 186 ℳ Gd. Regulirungspreis 211 ℳ — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüben fester. Inländischer 235 249 ℳ — Spiritus kontingentirter loco — ℳ nom., per September-Oktober — ℳ Gd., per November-Mai — ℳ Gd., nicht kontingentirter loco — ℳ nom., per September-Oktober — ℳ Gd., per November-Mai — ℳ Gd.

Posen, 3. August. Spiritus loco ohne Faß 50er 69,80, do. 70er 49,80, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 ℳ und darüber —,—, per August 50er — do. 70er — — Kündigung: — Liter Tendenz: fest. — Wetter: Schön.

Stettin, 3. August. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 225 — 238, per August —,—, per September-Oktober 215,50, per Oktober-November — — Roggen fest, loco 210—220, per August 214,00, per September-Oktober 207, per Oktober-November —,—. Pomm. Hafer loco 165 bis 172. — Rüböl höher, loco —ℳ, per August 62,00, per September-Oktober 62,00. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, mit 70 ℳ Konsumsteuer 50.80, per August mit 70 ℳ Konsumsteuer —,—, per August-September mit 70 ℳ Konsumsteuer 50,00, per September-Oktober mit 70 ℳ Konsumsteuer 45,40, — Petroleum loco 10,70

Köln, 3. August, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 22 25, do. fremder loco 24,00, per August —,—, per September —,—, per November 22,25, per März 21,95. — Roggen hiesiger loco 20,00, fremder loco 23,00, per August —,—, per September —,—, per November 20,95, per März 20,90. — Hafer loco hiesiger 16,50, fremder 17,25. — Rüböl loco 65,00, per August —,—, per Oktober 64,90, per Mai 65,90.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 4. August.

Die königlichen Theater sind geschlossen.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater und Concertpark.

Die Fledermaus, komische Operette in drei Akten von Joh. Strauß. Im prachtvollen Park um 6 Uhr: Gr. Tombola, Militär-Concert. Instrumental-Künstler Gebr. Forre, der Soubrette E. Krückert, des Gesangskomikers J. Modl. Anfang der Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7½ Uhr. — Mittwoch dieselbe Vorstellung.

Lessing-Theater.

Am Tage des Gerichts. — Mittwoch: Der Probepfeil. — Die nächste Aufführung von „Sodoms Ende" findet am Freitag statt.

Kroll's Theater.

Dienstag: **Letztes** Gastspiel d. Hrn. **Heinrich Bötel.** „Martha." (Lyonel: Hr. Bötel.)

Mittwoch: **Zum Ersten Male: „Santa Chiara".** Gr. romant. Oper in 3 Akten von **H. E. z. S.**

Donnerstag: Gastspiel d. Sgr. **Francesco d'Andrade.** „Rigoletto". Täglich: **Gr. Konzert** im Sommergarten, Abends bei brillant. elektr. Beleuchtung desselben. Anfang 5½, der Vorstellung 7 Uhr.

Belle-Alliance-Theater.

Zum 5. Male mit durchweg neuer glänzender Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Ballets, Waffen, Requisiten, Beleuchtungs-Effekten 2c.: **Jung-Deutschland zur See**, großes Ausstattungs-Zeitbild mit Gesang und Tanz in 4 Akten (7 Bildern) von Ernst Niedt. Im 6. Bilde: Zum ersten Male in Deutschland: Gr. Pferde-Rennen auf der Bühne von lebenden Pferden. Im Sommergarten: Großes Doppel-Konzert. Auftreten folgender Spezialitäten: der Original-Duettisten Hrn. Werner und Frl. Rieder, der Geschwister Annie und Agnes Beresford, Gesangs- u. Tanz-Duettistinnen, der Geschwister Delepierre, Instrumentalistinnen, der Wiener Couplet-Sängerin Frl. Josephine Grnauer, der Gesangs-Duettisten Herren Fischer und Blum. Illumination des Gartens. Anfang des Konzerts 5 Uhr, des Theaters 8 Uhr.

Thomas-Theater.

Alte Jakobstr. 30 Direktion: Emil Thomas.

Zum 5. M.: (Novität!) **Im siebenten Himmel**, Posse mit Gesang in 3 Akten (4 Bildern) von Jean Kren. Musik von Johannes Doebber. In Szene gesetzt vom Direktor Emil Thomas. — Der Billetverkauf findet statt: an der Tageskasse, Alte Jakobstraße 30, von 10—12 Uhr Vormittag, von 3—6 Uhr Nachmittags im Cigarrenladen ebendaselbst und im Bureau des Invalidendank, Markgrafenstr. 51. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch dieselbe Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater.

Zum 171. Male: **Unsere Don Juans**, Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow. Couplets von Gustav Görß. Musik von Franz Roth und Adolph Ferron. Mit vollständig neuen Kostümen und mit neuen Dekorationen von F. Lütkemeyer. In Szene gesetzt von Ad. Ernst. Anf. d. Vorst. 7½ Uhr. — Mittwoch dieselbe Vorstellung. — Der Sommergarten ist geöffnet.

Urania.

12915

Dr. Kolbe: „Mimiery".

Zoologischer Garten.

Dienstag Nachm. 5½ Uhr: Militair-Doppel-Concert.

Eintrittspreis 1 Mark, 12916

von Abends 7 Uhr ab 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Hippodrom.

Station Zoologischer Garten.

Dienstag: 13010

Gr. Extra-Vorstellung.

Athanas u. Comp.

ausgetragene Genossenschaft.

Gr. Pantomimisch-Burleske.

ausgef. v. 300 Personen und 60 Pferden

Ein wirklich. Eisenbahnzug.

Chevalier Blondin.

6 Riesen-Elephanten.

Im Park: Monstre-Concert.

Passage-Panopticum und Specialitäten. Theater.

12914

Entrée 50 Pf. Geöffnet 10—10 U.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Kathrine Kempe,
Heinrich Ross,
Verlobte. 13007

Huckstorf, Reinshagen,

den 2. August 1891.

Verbindungen.

Ihre am 1. dieses Monats stattgehabte Vermählung zeigen hiermit an 13002

Spandau, im August 1891.

(Görlitz)

Martins, Stadtrath, Assessor, u. Frau **Else,** geb. **Liebich.**

Dr. Carl Lang,
Fanny Lang, geb. **Lehnder,**
Vermählte.
Konstantinopel, Juli 1891. 13009

Entbindungen.

Gestern Abend 11½ Uhr wurde meine Frau von einem todten Knaben entbunden. 13005

Hannover, 1. August 1891.

Architekt **Herm. Schaedtler.**

Todesfälle.

Heute verschied unser liebes Söhnchen im Alter von vier Monaten. 13003

Sofia, 28. Juli 1891.

Wever,
Kais. Deutscher Vice-Konsul,
Frau **Anneliarie Wever,**
geb. **von Harbou.**

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langem schmerzhaften Leiden meine liebe, brave Frau und unsere gute Mutter

Caroline Kelterer, geb. **Schultz.**

Theilnehmenden zeigt dies betrübten Herzens an

Heinr. Kelterer u. Kinder.

Rostock, den 1. August 1891. 13004

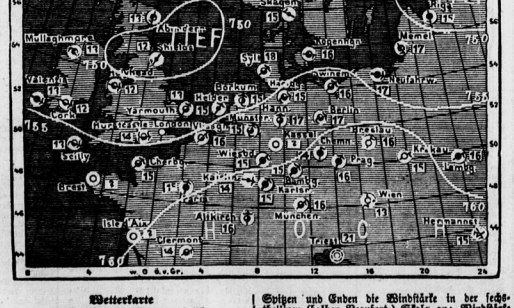
Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Ida Wienecke mit Hrn. William Pfleiderer (Berlin—Hirschgarten b. Köln-rich). — Frl. Anna Quade mit Hrn. cand. theol. Hermann Peters (Güstrow—Dargelütz b. Parchim). — Frl. Gitta Ahrens mit Hrn. Prem.-Lieut. Busch (Lübeck). — Frl. Marie Nobermann mit Hrn. Rittergutsbesitzer Albert Loppius (Magdeburg—Paterhof-Elbagen). Frl. Klara Brandts mit Hrn. Dr. med. Gerhard Schaffrath (M.-Glabbach—Geldern).

Verehelicht: Hr. Dr. J. G. Bornemann mit Frl. Helene von Willich (Braunschweig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Friedrich Frhrn. von Richthofen (Brune b. Schönfeld O.-S.). — Hrn. Realgymnasial-Oberlehrer Dr. Stecher (Chemnitz). — Hrn. P. Forstter (Landesbut in Schles.). — Hrn. Landrichter Dr. Kinkein (Essen). — Hrn. Henning von Lücken (Mastow). — Hrn. Oberlehrer Pressler (Hannover). — Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. Dritter Hanig (Allenstein). — Hrn. Prem.-Lieut. Sutsen (Schweidnitz).

Gestorben: Hr. Oberst z. D. Franz Xaver von Donat (Breslau). — Hr. Prof. Dr. Christian Rudolf Konig (Leipzig). — Hr. Postdirektor a. D. Karl Kempter (Schwerin). — Hr. Major z. D. Alexander Schmidt (Arolsen).



Wetterkarte

vom 3. August 1891, Morgens 8 Uhr.

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande; durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.). — Die Richtung der durch die Stationen fliegenden Pfeile giebt die Windrichtung, die Anzahl der Häckchen an ihren Spitzen und Enden die Windstärke in der sechstheiligen (halben Beaufort-) Skala an: Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Wetterprognose für den 4. August 1891.

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Ein wenig kühleres, veränderliches, vielfach wolkiges Wetter mit Gewitterregen und mäßigen südwestlichen Winden.

Barometer- und Thermometerstand

bei Petitvillerre in Berlin.

Am 1. Abds.	9 Uhr 28 S.	0 u. 0 Zehnt.-L.		+13,2 G
Am 2 Mgs.	7 Uhr 28 S.	0 u. 0 Zehnt.-L.		+11,3 G
Am 2. Mitt.	12 Uhr 28 S.	0 u. 0 Zehnt.-L.		+17,0 G
Am 2. Abds.	9 Uhr 28 S.	0 u. 0 Zehnt.-L.		+14,5 G
Am 3. Mgs.	7 Uhr 28 S.	0 u. 0 Zehnt.-L.		+13,5 G
Am 3. Mitt.	12 Uhr 27 S.	11 u. 7 Zehnt.-L.		+19,0 G

Witterungs-Bericht

von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 3. August, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. auf Null reduzirt u. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° Celsius
Mullaghm.	751	NO frisch	wolkig	13
Aberdeen	750	NNO lebh. Zug	wolkig	16
Christiansd.	756	SSO lebh. Zug	wolkig	16
Kopenhagen	754	O leicht	wolkig	16
Stockholm	754	NO mäßig	heiter	19
Haparanda	757	still	halb bedeckt	15
Petersburg	750	NNO leicht	Regen	13
Moskau	755	SSO schwach	halb bedeckt	14
Cork Queen.	754	NNW mäßig	halb bedeckt	12
Cherbourg	757	SSO mäßig	wolkig	15
Helder	753	SSW schwach	Regen	15
Sylt	754	SSO schwach	wolkig	18
Hamburg	756	NNW frisch	wolkig	15
Swinemde.	757	SSO mäßig	wolkig	16
Neufahrw.	758	NNW mäßig	bedeckt	16
Memel	752	NNW lebh. Zug	wolkig	17
Paris	758	SSW schwach	bedeckt	15
Münster	756	SSW stark	wolkig	15
Karlsruhe	761	SSO mäßig	bedeckt	15
Wiesbaden	759	SSO leicht	bedeckt	15
München	762	SSO lebh. Zug	wolkig	15
Chemnitz	760	S lebh. Zug	bedeckt	14
Berlin	758	SSW schw.	wolkig	17
Wien	762	N lebh. Zug	wolkenlos	13
Breslau	760	SSW leicht	wolkenlos	16
Ile d'Aix	—	—	—	—
Riga	762	still	halb bedeckt	16
Triest	762	still	wolkenlos	21

Hamburg früh Regen.

Die beiden gestern erwähnten Minima sind in östlicher Richtung fortgeschritten, so daß das östliche über Livland, das westliche über der Mitte der Nordsee liegt. Das Hochdruckgebiet über dem südlichen Theile Europa's besteht zwar noch, hat aber an Intensität erheblich abgenommen. Das veränderliche, kühle Wetter dauert daher bei mäßigen bis frischen südwestlichen Winden über Deutschland fort. Erwähnenswerthe Niederschläge werden nur aus Nordeuschland gemeldet, besonders ausgedehnte und ergiebige aus dem Osten.

Handel und Industrie.

Oesterreichische Südbahn. Vom 23. Juli bis 29. Juli wurden eingenommen 756 254 fl. (— 54 845 fl.).

Allgemeine deutsche Kreditanstalt. Wie bereits in Nr. 352 d. Ztg. kurz mitgetheilt, werden nunmehr auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. Juli den Aktionairen 12 Millionen Mark neue Aktien in Stücken à 1200 ℳ zum Kurse von 150 pCt. zum Bezuge angeboten. Der Besitz von je 10 Stück alten Aktien über je 300 ℳ giebt das Anrecht auf den Erwerb einer neuen Aktie von 1200 ℳ. Dieses Anrecht ist auszuüben in der Zeit vom 1. bis 22. August und zwar in Leipzig, Dresden, Berlin (Kaulß u. Wagener Nachf.), Altenburg, Bautzen und Zittau. Auf jede zu beziehende Aktie ist das Aufgeld von 50 pCt. sofort baar einzuzahlen. Die Einzahlung des Restbetrages erfolgt in vier Raten von je 25 pCt. am 30. Oktober 1891, 30. Januar, 31. März und 30. Juni 1892. Auf die erste Einzahlung von 25 pCt. werden den Aktionairen 5 pCt. Zinsen für zwei Monate aus dem Reingewinn des Jahres 1891 gewährt. Dagegen haben dieselben bei den ferneren Einzahlungen 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar ab zu vergüten. Vom 2. Januar ab kann Vollzahlung geleistet werden. Die neuen Aktien partizipiren voll an der Dividende des Jahres 1891. Wegen aller weiteren Details sei auf die betr. Bekanntmachung im Inseratentheile der nächsten Nummer unseres Blattes verwiesen.

In London findet des Bankfeiertages wegen heute keine Börse statt.

Anleihe der Stadt Tangermünde. Der „St.-Anz." publizirt ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Tangermünde im Betrage von 300 000 ℳ.

Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn. Der Einlösungskurs für die 3proz. Prioritätsobligationen ist für die laufende Woche auf 80,51 ℳ für 100 Fr. festgesetzt worden.

Egyptische Finanzen. Die Juli-Einnahme der egyptischen Staatsschuldenkasse für Rechnung der unifizirten Schuld betrug 572 518 Lstr. gegen 622 487 Lstr. im Vorjahre und für die privilegirte Schuld 44 343 Lstr. gegen 9750 Lstr. im Vorjahre. Die Einnahmen waren durch forcirte Einfuhr von Tabak wegen des Tabakzolls erheblich gesteigert.

Türkische Finanzen. Nach dem Ausweise der Staatsschuldenkasse für den Monat Juni betrugen die Gesammteinnahmen 324 012 gegen 309 577 Lstr. türk. im Vorjahre. Einschließlich der Vormonate, also vom 1. März bis 30. Juni, hat die Verwaltung im Ganzen 783 235 Lstr. türk. (1890 779 537 Lstr. türk.) eingenommen, wovon 708 457 Lstr. türk. für den Dienst der konsolidirten Schuld nach Europa gesandt wurden, 9937 Lstr. türk. für Unkosten zurückbehalten waren, und der Rest bei der Banque Ottomane deponirt wurde.

Amerikanische Finanzen. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Juni um 1 557 902 Dollars zugenommen, im Staatsschatze befanden sich ult. Juni 754 794 697 Doll.

Finanzielles aus Argentinien. Bekanntlich sollen die Kupons der Argentinischen National-Gedulas voll bezahlt werden. Die „Frkf. Ztg." nimmt nun von Privatbesitzern aus Buenos-Aires Notiz, wonach die Zulikuponts der National-Gedulas thatsächlich zum vollen Betrag eingegangen seien; auf die Zulikuponts der Provinzial-Gedulas werden dagegen nur 15 pCt. und überfällige Kupons werden überhaupt nicht gezahlt.

Die Abzüge und Preisverhältnisse auf dem rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlmarkt sind, einem Bericht der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" zufolge, unverändert. Roheisengeschäft ist Stabeisen gut gefragt. In Grobblech und Feinblechen ist die Beschäftigung sehr rege und steht eine Preiserhöhung in Aussicht. In Walzeisen und Drahtstiften zeigt sich eine leichte Besserung.

Vereinigte Königs- und Laurahütte. Aus Vermittlungskreisen geht uns die Mittheilung zu, daß morgen eine Aufsichtsrathssitzung stattfinden wird, in welcher von der Direktion die Jahresbilanz vorgelegt werden und möglicher Weise auch über die vorzuschlagende Dividende Beschluß gefaßt werden dürfte.

Der „Kölnischen Zeitung" zufolge errichten die Witten-Alderbecker Zechen einen gemeinsamen Verkaufsverein.

Straßenelsenbahn-Gesellschaft in Hamburg. Die Betriebseinnahme im Monat Juli cr. betrug 345 340 ℳ (+ 28 391 ℳ); vom 1. Januar bis ult. Juli cr. beziffert sich das Plus auf 150 021 ℳ.

Große Hamburg-Altonaer Straßenbahn-Gesellschaft in Liqu. Die Betriebseinnahme im Monat Juli cr. hat 70 331 351 ℳ — 811 ℳ) betragen; vom 1. Januar bis ult. Juli beziffert sich das Plus noch auf 126 297 ℳ.

Kette, deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft. Die Einnahmen im Juli cr. betrugen für Schleppladungen: 242 303 ℳ (+ 29 534 ℳ), Frachten 228 651 ℳ (— 18 690 ℳ); bis Ende Juli — nunmehr eingenommen: Schleppladungen 1 167 622 ℳ (— 101 224 ℳ), Frachten 1 109 619 Mark (— 314 216 ℳ). Die Gesammteinnahme im Monat Juli betrug 468 954 ℳ (+ 10 844 ℳ) und vom 1. Januar bis ult. Juli cr. 2 277 241 ℳ (— 414 440 ℳ).

Berliner Börse vom 3. August.

Die Fondsbörse begann die neue Woche in befestigter Haltung aber sehr ruhig. Die lebhafte Spekulation mit Rücksicht auf die Liquidation in Paris, von wo abwartende Tendenz gemeldet wurde, sich sehr reservirt zeigte. Bankaktien wurden zu größtentheils erhöhten Kursen in mäßigen Beträgen umgesetzt. Oesterreichische Kreditanstalt — 1, Disconto-Gesellschaft + 0,75 pCt., andere Bankwerthe, einschließlich Deutsche Bank, ca. 0,50 pCt. anziehend. In steigender Richtung, nach meist schwächeren Anfangskursen, verkehrten inländische Eisenbahnaktien; besonders wurden Lübeck-Büchen (+ 1,50), Marienburger (+ 2 pCt.) und Ostpreußen (+ 1,25 Prozent), lebhaft begehrt. Stimulirend wirkte, daß die Tarifherabsetzung für den preußisch-skandinavischen Verkehr zum Beschluß der Eisenbahn-Direktionen bereits geworden. Oesterreichische Eisenbahnen gingen zu durchweg höherer Notiz ziemlich rege um, Dux- und Buschtehrader gewannen etwa 1,25 pCt., auch Franzosen und Lombarden stellten sich höher, während russische und russische Transitwerthe sich bei geringen Umsätzen meist behaupten konnten. Von Montanwerthen stellten sich bei guten Umsätzen sowohl Eisen- als Kohlenaktien ausnahmslos besser; besonders rege wurden Aachener Kohlenmarkaktien gehandelt. Fremde Fonds lagen mit Ausnahme von höher notirten Russenwerthen matt, Ungarische Gold- und Italiener Rente verloren 0,25 bezw. 0,50 pCt., Rubelnoten waren behauptet. Im ferneren Verlauf ermattete die Gesammtstimmung auf schwächere Paris, wo Türkenwerthe weichend waren; namentlich Banken und fremde Fonds, auch Russenwerthe, sowie Rubelnoten mußten wieder nachgeben, und ebensowenig vermochten Eisenbahn- sowie Montanaktien sich zu behaupten. Schwach lagen heimische Staatsanleihen, 4- und 3proz. Reichsanleihe, sowie 3½- und 3proz. Preuß. Konsols, auch Stibs verloren je 0,10, 4proz. Konsols 0,10 pCt. Von Eisenbahnprioritäten hielten sich österreichische, sowie russische Bill., und fest unverändert, portugiesische wurden besser begehrt, ebenso blieben serbische sehr fest. Auf dem Kassamarkt herrschte wieder vorwiegend schwache Haltung und es bilderten mäßige Kursbesserungen die Regel. — Privatdiskont 2½ pCt.

Schlußkurse um 3 Uhr.

Kredit . .	155	Deutsche Bk.	140	Mittelwerk	95d
Franzosen .	133½	Disk.-Kom.	170½	Mittelharbd.	132
Lombarden .	40¾	Intern. Bank	92½	Italiener .	89½
Boch. Gußst.	113½	Lübeck-Büch.	150	1880er Russen	94¾
Dortmunder	67½	Mainzer . .	111	4% ung. Gold	89¾
Harp. Hütte	134½	Marienburg.	61½	Gappter . .	96
Hibernia . .	159½	Ostpreußen.	81½	Kurl. Noten	216
Laura . .	117	Dux . .	227½	III. Orient .	68
Bl. Hand. Ⓖ	131½	Elberbal . .	89½	Berch Wkn.	222½
Darmstädt.	132½	Galizier . .	90½	Tendenz:	ruhig

Zeichenerklärung: * bedeutet Abzug für Steuern ꝛc. † Zinsjahrung in der Landeswährung.

Wechsel.

Amsterdam	3	8 Tg.	—	—	—
do.	4	2 Mt.	—	—	—
Brüssel u. Ant	3	8 Tg.	—	—	—
do.	4	2 Mt.	—	—	—
Christiania	4	10 Tg.	—	—	—
Kopenhagen	4	10 Tg.	—	—	—
London . .	3½	3 Mt.	—	—	—
do. . .	3½	3 Mt.	—	—	—
Madrid u. Bilb.	4	14 Tg.	—	—	—
do. . .	4	2 Mt.	—	—	—
New-York .	5	visa	—	—	—
Paris . .	3	8 Tg.	—	—	—
do. . .	3	2 Mt.	—	—	—
Budapest .	4	8 Tg.	—	—	—
do. . .	4½	2 Mt.	—	—	—
Wien . . .	4	8 Tg.	172,15	b	—
do. . .	4	2 Mt.	171,20	b	—
Schweiz. Pl.	5	10 Tg.	—	—	—
Ital. Plätze	6	10 Tg.	—	—	—
do. . .	6	2 Mt.	—	—	—
Petersburg .	4½	3 Wk.	215,00	b	—
Warschau .	5	3 Wk.	214,25	b	—
do. . .	5	8 Tg.	215,25	b	—

Berliner Bankdisc. 4 (Lomb. 4½, resp. 5).

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	9,70 b	
Sovereigns . . .	20 29 G	
20-Francs-Stücke	16,16 b	
8-Gulden-Stücke	—	
Gold-Dollars . .	4,18 b	
Imperials . . .	—	
do. . . pr. 500 Gr.	—	—
do. . . neue . .	—	—
do. . . 500 Gr. neu	—	—
Amerik. Noten 1000u. 500	—	—
do. . . kleine	4,155 G	
do. Coup. inb. 9 Pf.	4,16 G	
Belg. Noten . . .	80,50 b	
Engl. Banknoten 1 L.	20,32 b	
Franz. 100 Fr.-Noten	80,60 B	
Holländ. Noten . .	168,65 bz	
Italien. do. . .	—	
Nordische do. . .	112,50 b	
Oesterr. Noten 100 fl.	172,20 b	
Russ. Noten 100 Rbl.	215,50 b	
do. ult. D. Rbl.	216,50 b	
do. ult. A. Rbl.	216,75 b	
do. 3 Wochen .	214,00 b	
do. do. kleine	213,50 b	
Schweizer Noten .	80,60 bz	

Fonds und Staatspapiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	106,00 b	—
do. do.	3½	98,40 b	—
do. do.	3	84,90 B	—
do. Zinsenansch.	60	84,50 G	—
Preuß. Cons. Anl.	4	105,60 G	—
do. do.	3½	98,50 bz	—
do. do.	3	84,80 b	—
do. Zinsenansch.	60	84,50 G	—
Preuß. Kons. St. 3	3	84,50 b	—
do. St.-Anl. 1868	4	101,80 b	—
St.-Schuld-Sch.	3½	99,90 b	—
Kurm. Schuldverschr.	3½	—	—
Neumärk. do.	3½	—	—
Ober-Deichb.-Obl.	3½	—	—
Breslauer Stadt-Anl.	3½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	3½	96,40 bz	—
do. do. 1880	3½	96,40 b	—
Breslauer Anleihe	4	—	—
Cassler St.-Anl.	3½	—	—
Charlottenb. Anl.	4	102,10 b	—
do. do.	3½	95,50 G	—
Crefeld. Stadtanl.	3½	—	—
Danz. do.	4	—	—
Düsseldorf. do.	3½	—	—
do. do.	3	90 B	—
Elberf. St.-Obl.	3½	—	—
do. do.	3	89 G	—
Essener St.-Obl.	4	104,50 b	—
do. do.	3½	84,50 b	—
Halle. do. Stadtanl.	3½	—	—
Karlsruher do.	4	86,00 b	—
do. do.	3	86,00 b	—
Kieler Stadt-Anl.	3½	—	—
Magdeb. do.	4	—	—
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	94 20 B	—
Pol. Prov.-Anl.	3½	94 70 B	—
Rhein. Prov.-Obl.	4	—	—
do. do.	3	—	—
Rostocker Stadtanl.	3½	94,25 G	—
Schles. do. B. Anl.	3½	102,50 G	—
Westpr. Prov.-Anl.	3½	94,25 B	—
Berliner . . .	5	114,50 B	—
do. . .	4½	109 70 b	—
do. . .	4	103,60 bz	—
do. . .	3½	97,20 b	—
Landschaftl. Centr.	3½	—	—
do. . .	3	85,40 b	—
do. . .	2½	74,40 b	—
Kur- u. Neumärk.	3½	—	—
do. . .	3	86,25 b	—
Ostpreußische.	3½	85,30 G	—
Pommersche . .	3½	85,30 b	—
do. . .	3	—	—
Pom. Rend.-Schuld	3½	—	—
Posensche . . .	4	101,60 b	—
do. . .	3½	85,30 G	—
Sächsische. . .	3½	—	—
Schles. altländsch	3½	96,40 G	—
do. do.	3	—	—
do. Ind.-Sch. Lit. A. C	3½	96,10 G	—
do. do. Lit. A. C	3	—	—
Westfälische . .	3½	95,40 b	—
do. neue . . II	3½	95,40 b	—
do. neue . . II	3	85,40 b	—
Hannoversche . .	4	101,90 G	—
Kur- u. Neumärk.	4	101,90 G	—
Pommersche . .	4	101,90 G	—
Posensche . . .	4	101,90 G	—
Preußische . . .	4	101,90 G	—
Rheinische . . .	4	101,90 G	—
Sächsische . . .	4	101,90 G	—
Schlesische . . .	4	101,90 G	—
Schleswig-Holst.	4	101,90 G	—
Bad. St.-Eisl.-Anl	4	104,90 b	—
Bayr. Anleihe .	4	104,90 b	—
Bremen. Anl. 55, 57, 88	3½	95,40 bz	—
do. do. 1880	4	—	—
Großherz. Oldb.	4	—	—
Hamb. St.-Rente	3½	95,80 G	—
do. St.-Anl. 66	3½	84,10 b	—
do. do. amort	3½	—	—
Meckl. Eis.-Schuld	3½	—	—
Oldenb. St.-Anl.	4	94,50 G	—
do. do. Spar-Kass	4	102,60 G	—
Schweiz. 10-Fr.-St.	4	96,10 G	—
Sächs. Staats-Anl	3½	—	—
do. do. Rente 3	3	85,50 B	—
do. Bdw. Pr. w. Kr.	3½	95,00 bz	—
do. do. Pr. ohne K.	3	—	—
Wald.-Pyrm. St.-A.	4	—	—
Württ. Staats-Anl.	4	—	—
Türk. Pr.-Anl. 1865	5	170,90 b	—
Serb. St.-Pr.-Anl.	5	350 00 B	—
Bb. Pr.-Anl. de 67	4	188 25 G	—
Gotz. Pr.-Anleihe	4	141,00 G	—
Braunsch. 20-Tl.-L.	4	134,00 b	—
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	134,25 b	—
Oest. St.-Pr.-Anl.	3	—	—
Meiningen 20-Fl.-L.	4	137,25 B	—

Pfandbriefe.

Berl. Pfandbr.	4	101,80 b	—	—	—
do. do.	3½	94,75 b	—	—	—
do. do.	3	—	—	—	—
Meiningen. Hypo.-Pfdbr.	4	101,50 G	—	—	—
do. Pommern-Pfdbr.	4	127,70 B	—	—	—
Neuno. Gr.-Kr.-Pfdb.	4	101,25 bz	—	—	—
Nürnb. Kr. u. Pfdbr.	4	101,00 bz	—	—	—
Pom. Hyp.-Pfdbr.	4	—	—	—	—
Preuß. Pr.-A. 100	4	101,40 bz	—	—	—
do. V. VI. . .	4	101,40 bz	—	—	—
do. rom. rz. 100	4	113,50 G	—	—	—
do. do. rz. 110	4	113,25 G	—	—	—
3, 5, 6 rz. 100	5	107,00 G	—	—	—
4 rz. 115	4½	115,00 G	—	—	—
4 rz. 110	4½	110,50 G	—	—	—
7, 8, 9 rz. 100	4	100,50 bz	—	—	—
12 rz. 100	4	101,10 G	—	—	—
13 rz. 100	4	102,50 b	—	—	—
11 rz. 100	4	99,75 G	—	—	—
Pr. Bodkr. Gt. Pfdbr.	4	100,80 bz	—	—	—
do. 1880 . .	4	102,75 b	—	—	—
do. 1890 . .	4	93,80 bz	—	—	—
do. Landschaftl.	3½	—	—	—	—
do. Gem.-Schaft.	3½	98,30 bz	—	—	—
Sächs. Cr. 100	4	—	—	—	—
Sächs. Cr. 110	4½	101,50 bz	—	—	—
do. Gem.-Pfdbr.	3½	96,50 bz	—	—	—
Schles. Bodkr. Pfdbr.	4	—	—	—	—
do. Ritterschaftl.	4	101,50 bz	—	—	—
do. do.	3½	94,50 bz	—	—	—
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	—	—	—	—
do. do. 1890	4	100,20 bz	—	—	—
do. do. 1891	4	99,70 G	—	—	—
do. Com.-Obligat.	3½	92,70 G	—	—	—
Schles. Bdkr.-Pfdbr.	4	—	—	—	—
do. do. 110	4½	110,20 bz	—	—	—
do. do. 1	4	100,40 G	—	—	—
do. do. II	3½	—	—	—	—
Stett. Nat.-D.-Kr.	5	—	—	—	—
do. do. rz. 110	4½	102,50 G	—	—	—
do. do. rz. 115	4½	99 25 G	—	—	—
do. do. rz. 100	4	99,00 G	—	—	—
Gdbr. Pfdbr.	3½	96 00 bz	—	—	—
do. do.	3½	96 00 bz	—	—	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colb.	4½	4½	—	—	—
Brest.-Warsch.	1,8	1½	—	—	—
Dtsch. Gn.-Eisch.	4½	4½	114,40 b	—	—
Berl.-Anhalt.	5	4½	101,25 b	—	—
do. Lit. C.	4	4	92,00 G	—	—
Ostpr. Südbahn	5	5	114,00 G	—	—
Prignitzer . .	4½	4½	—	—	—
Rechte Oderufer	5	5	103,00 b	—	—
Weim.-Geras .	4	3½	91,30 b	—	—

(Nicht-Amtlich.)

Brünn. Rudolfsb.	5½	5½	—	—	—
Gaisbergbahn	3	2	51,00 G	—	—
Paul N.-Rupe	5	—	—	—	—

Priorit.-Aktien u. Obligat.

Berg.-Märk. B. A. B. C	3½	96,00 b	—	—	—
Berl.-Pots.-Magd. A	4	—	—	—	—
Bresl.-Schweidnitz-Freiburg	4½	105,70 b	—	—	—
do. Bahnbes.-Ant.	4	—	—	—	—
Breslau-Warschau	5	—	—	—	—
D.-N. Lloyd (R.-Ant.)	4	98,50 b	—	—	—
Halberst.-Blankenb.	4	—	—	—	—
Lübeck-Büchen gar.	4	—	—	—	—
Magdeb.-Halberst.	3½	—	—	—	—
Mainz-Ludwigsh. 68, 69	4	—	—	—	—
do. 15, 16 u. 78 .	4	—	—	—	—
do. 1874 . . .	4	—	—	—	—
do. 1881 . . .	4	—	—	—	—
do. . .	3½	94,75 B	—	—	—
Mecklenb. Friedr. Franz	3½	85,00 G	—	—	—
Oberschles. Lit. B.	3½	—	—	—	—
do. Lit. E.	3½	—	—	—	—
do. (Gärtnitz-Tarnow)	4	—	—	—	—
do. (Stargard-Posen)	4	—	—	—	—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—	—	—	—
do. do. IV	4	—	—	—	—
Reichsbahn . . .	3½	—	—	—	—
Saalbahn . . .	3½	94,00 B	—	—	—
Weimar-Geraer	4	—	—	—	—
Wilhelmsbahn 84—86	4	—	—	—	—
Wismar-Carow .	4	—	—	—	—
Albrechtsbahn .	4	50 80 G	—	—	—
Böhm. Nordb. Gr.-Pr.	4	80,25 B	—	—	—
Buschtehrader do.	4½	101,90 B	—	—	—
† Dux-Bodenbacher	5	90,75 G	—	—	—
do. 2. Em.	5	90,60 G	—	—	—
do. 3. Em.	5	107,00 B	—	—	—
Dux-Prager Gr.-Pr.	5	107,25 G	—	—	—
do. St.-Pr.	4	99,50 bz	—	—	—
Elb.-Westb. Steuerfr.	4	100,00 G	—	—	—
do. Steuerfrei	4	—	—	—	—
do. Hirschberg	5	97,90 bz	—	—	—
† Franz Joseph-Bahn	4	82,10 G	—	—	—
† Elbthal-Eisenbahn	4	—	—	—	—
† Kaiser Ferdinandsb.	4½	85,60 G	—	—	—
do. 1890	4½	82,00 G	—	—	—
† Kaiserin Elisabeth-Bahn	4	—	—	—	—
† Kaschau-Oderberger	5	96,50 b	—	—	—
† Kronprinz Rudolf	4	96,40 B	—	—	—
† Lemberg-Czernowitz	4	79,50 G	—	—	—
† Lemberg-Czernowitz	4	—	—	—	—
† Mähr. Schles. Centr.	4	74,90 G	—	—	—
Oest. Fra. St.-B. alt	3	85,40 B	—	—	—
do. do. neu	3	82,40 b	—	—	—
do. do. 1885	3	79,00 G	—	—	—
do. Ergänzungsnetz	3	82,00 G	—	—	—
do. do. 1. u. 2.	5	105,80 G	—	—	—
† do. do. Gold-Pr.	4	90,25 bz	—	—	—
† do. do. Lokalbahn	4½	85,50 G	—	—	—
† do. do. Lokalb. (G.-P.)	4	55,75 bz	—	—	—
† do. do. Nordwestbahn	4	91,50 G	—	—	—
do. do. Lit. B. (Gold)	5	106,10 bz	—	—	—
† do. do. B. (Silber)	5	91,00 b	—	—	—
† Theiß-Bahn-Gold	4	—	—	—	—
† Pilsen-Priesen .	4	—	—	—	—
Wiad.-Debend. (G.)	5	—	—	—	—
† Reichs-Pr.-Gold	4½	87,10 bz	—	—	—
do. Nordb.-Prior.	5	—	—	—	—
† Südbahn. (Lomb.)	3	62,90 G	—	—	—
do. neue .	3	62,90 G	—	—	—
do. Ditlis.	5	103,60 G	—	—	—
do. Gold . .	4	56,60 B	—	—	—
† Una-Bl. Berb.-B.	5	87,75 G	—	—	—
† do. Ferdinandsb.	5	97,60 B	—	—	—
do. Gold-Priorit.	5	109,50 G	—	—	—
† do. St.-Eis.-Obl.	4½	85,90 bz	—	—	—
† Varazdiner . .	4	—	—	—	—
† Galizien . . .	5	97,90 G	—	—	—
† Böhm.-Westbahn	5	98,80 G	—	—	—
† Franz-Josefs-B.	5	90,60 G	—	—	—
† Galizier . . .	4	90,00 G	—	—	—
Kaschau-Oderberger	5	90,00 bz	—	—	—
Kronprinz Rudolf	5	100,10 G	—	—	—
Lemberg-Czernowitz	5	100,00 G	—	—	—
Mähr. Schles. Centr.	5	90,50 G	—	—	—
Nordbahn . . .	5	91,80 G	—	—	—
Oest. Nordwestbahn	5	92,25 G	—	—	—
Rudolfsbahn . .	5	100,80 G	—	—	—
Tabak-Gesellschaft	5	99,50 G	—	—	—
Tarnow-Leszko .	5	90,50 bz	—	—	—
Warschau-Terespol	5	100,75 b	—	—	—
Warschau-Wien 10er	5	99,00 G	—	—	—
do. 5er . .	5	99,00 G	—	—	—
do. 1er . .	5	99,00 G	—	—	—
Wladikawkas-Obl.	4	95,25 b	—	—	—
Zarskoe-Selo . .	5	—	—	—	—
Galiz. Oreg. rz. 1918	5	—	—	—	—
Centr.-Pacific rz. 95	6	—	—	—	—
do. . . 96	6	—	—	—	—
do. . . 97	6	—	—	—	—
do. . . 98	6	—	—	—	—
do. . . 1989	6	90,10 bz	—	—	—
Chic.-Burl. rz. 1927	4	77,00 b	—	—	—
Illinois . . rz. 1929	4	—	—	—	—
Kansas-Pac. rz. 1926	6	106,40 b	—	—	—
Mansfield . rz. 1931	6	105,10 G	—	—	—
North.-Pac. . 1921	6	113,50 b	—	—	—
do. . . II. 1933	6	106,40 b	—	—	—
do. . . III. 1933	6	105,10 G	—	—	—
do. . . 1989	5	81,10 b	—	—	—
Oreg.-Kalifn. rz. 1925	5	95,75 b	—	—	—
Oregon . . rz. 1946	4	—	—	—	—
South. Pac. 1905-1925	6	109,75 b	—	—	—
St. L.-S.-F. rz. 1936	6	—	—	—	—
St. L.-S.-F. B. rz. 1916	6	—	—	—	—
do. . . rz. 1931	6	92,00 b	—	—	—
Aachen-Mastricht	4	56,00 bz	—	—	—
Kaniel. Eis.-Obligat.	5	56,50 bz	—	—	—
Reichsbahn . .	4	101,60 G	—	—	—
Gotthard . . .	4	101,60 G	—	—	—
do. IV. Serie	4	101,60 G	—	—	—
Kaus.-Mlaw. Ldb.	4	54,90 bz	—	—	—
do. Mlawa-Ldb.	4	85,40 b	—	—	—
Königsberg II Ldb.	4½	101,00 G	—	—	—
do. 100 gar. .	5	—	—	—	—
Ostpreußische .	4½	—	—	—	—
Oste de Mas. .	5	82 75 b	—	—	—
Portugiesisch . .	3	61,40 bz	—	—	—
do. . . 1888 . .	3	61,00 bz	—	—	—
Sard. Dol. 1 u. 11	5	80 00 bz	—	—	—
Schwed. Cent. 188	4	—	—	—	—
do. do. 188	4	—	—	—	—
do. do. 188	4	—	—	—	—
do. Nordbahn .	5	—	—	—	—
Serb. Eisenbahn .	5	90 75 bz	—	—	—
Serb. do. Ult.	5	88,75 bz	—	—	—
Stall. Gotthar. Ldb.	4	—	—	—	—
Tabak-Italienisch	5	160,00 bz	—	—	—
Transcaudalb. .	5	—	—	—	—
do. . . 1888 . .	4	—	—	—	—
do. . . 1890 . .	4	88,25 b	—	—	—
Wlad. Eugenb. IX.	5	85,00 G	—	—	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende 1889 1890

Aach.-Mastr. .	2½	3	62,00 bz	—	—
Aachen-Moers .	4½	—	101,80 b	—	—
Altona-Kiel .	8½	9½	181,75 b	—	—
Bergisch-Märk.	4½	4½	102 10 bz	—	—
Berl.-Görlitz.	0	0	35,80 bz	—	—
Brem. Gr. Fl.	3½	4	106 10 bz	—	—
Breslau-Schweid.	4	4½	52 40 b	—	—
Brunsw. Landes	4½	4½	102,25 b	—	—
Cöln-Minden .	3½	4½	108,40 b	—	—
Dux-Bodenbach	4½	4½	75,50 b	—	—
Elbethal . . .	4½	4½	89,40 b	—	—
Erfurt-Sömmerd.	4½	4½	104,00 b	—	—
Gera-Reichenb.	0	0	18,50 b	—	—
Hamburg-Altona	4	4	76,60 b	—	—
Hannover-Cassel	4	4	101,90 b	—	—
Kiel-Neumünster	4	4	127,20 B	—	—
Lübeck-Büchen .	4	4	150,00 b	—	—
Marienburg-Mlaw.	4	4	61,50 b	—	—
Ostpreußische .	4	4	101,90 b	—	—
Rechte Oderufer	5	5	114,75 bz	—	—
Rheinische . .	4	4	127,50 b	—	—
Stargard-Posen	4	4	101,50 b	—	—
Thüringer . .	4	4	89,60 b	—	—
Tilsit-Insterbg.	4	4	64,80 b	—	—
Ostpreußische .	4½	4½	110,90 B	—	—
Bayerische . .	4	4	—	—	—
Bergisch-Märk.	4	7	118,10 G	—	—
Berlin-Anhalt .	5½	6	—	—	—
Berlin-Dresden .	5½	6	107,10 bz	—	—
Berlin-Görlitz .	0	0	136,60 G	—	—
Bresl.-Warschau	0	0	101,60 G	—	—
Brunsw. Landes	4	4	101,60 G	—	—
Cöln-Mind. St.-A.	4½	4½	131,25 b	—	—
Dux-Bodenbach	5	5	75,50 b	—	—
Elbethal . . .	5	5	100,30 b	—	—
Erfurt-Sömmerd.	4	4	71,50 b	—	—
Gera-Reichenb.	0	0	—	—	—
Hamburg-Altona	4	4	50,00 b	—	—
Hannover-Cassel	4	4	101,50 b	—	—
Kiel-Neumünster	4	4	127,20 B	—	—
Lübeck-Büchen .	4	4	150,00 b	—	—
Marienburg-Mlaw.	4	4	61,50 b	—	—
Ostpreußische .	4	4	101,90 b	—	—
Rechte Oderufer	5	5	114,75 bz	—	—
Rheinische . .	4	4	127,50 b	—	—
Stargard-Posen	4	4	101,50 b	—	—
Thüringer . .	4	4	89,60 b	—	—
Tilsit-Insterbg.	4	4	64,80 b	—	—
Ostpreußische .	4½	4½	110,90 B	—	—
Bayerische . .	4	4	—	—	—
Bergisch-Märk.	4	7	118,10 G	—	—
Berlin-Anhalt .	5½	6	—	—	—
Berlin-Dresden .	5½	6	107,10 bz	—	—
Berlin-Görlitz .	0	0	136,60 G	—	—
Bresl.-Warschau	0	0	101,60 G	—	—
Brunsw. Landes	4	4	101,60 G	—	—
Cöln-Mind. St.-A.	4½	4½	131,25 b	—	—
Dux-Bodenbach	5	5	75,50 b	—	—
Elbethal . . .	5	5	100,30 b	—	—
Erfurt-Sömmerd.	4	4	71,50 b	—	—
Gera-Reichenb.	0	0	—	—